



**EDEKA UND WWF
STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT**

FORTSCHRITTSBERICHT 2018

INHALT

1

DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

- 1.1 Einleitung
- 1.2 Die Ermittlung des Fortschritts
- 1.3 Externe Prüfung des Fortschritts
- 1.4 Die Fortschritte im Überblick
- 1.5 Systematik der Bewertung

2

DIE FORTSCHRITTE IN DEN THEMENFELDERN

- 2.1 Fisch und Meeresfrüchte
- 2.2 Holz/Papier/Tissue
- 2.3 Palmöl
- 2.4 Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung
- 2.5 Klima
 - 2.5.1 Klimaschutz im Unternehmen
 - 2.5.2 Klimaschutz im Sortiment
- 2.6 Süßwasser
- 2.7 Verpackungen
- 2.8 Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe

3

LANDWIRTSCHAFTLICHE PROJEKTE

- 3.1 Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange
- 3.2 Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane
- 3.3 Landwirtschaft für Artenvielfalt

4

PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

- 4.1 Status Co-Branding
- 4.2 Projekt-Branding
- 4.3 Co-Claiming und Verbraucherhinweise

5

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk

1. DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

INHALT

- 1.1 Einleitung
- 1.2 Die Ermittlung des Fortschritts
- 1.3 Externe Prüfung des Fortschritts
- 1.4 Die Fortschritte im Überblick
- 1.5 Systematik der Bewertung



1.1 EINLEITUNG

Seit zehn Jahren bringen EDEKA und WWF Umweltschutz in Regale und Lieferketten. Mit Fisch fing 2009 alles an. Heute arbeiten Deutschlands größter Lebensmitteleinzelhändler und eine der weltweit größten Umweltschutzorganisationen auf vielen Feldern erfolgreich zusammen: Von Artenvielfalt bis Zitrusfrüchte, von Abfallvermeidung bis zertifizierter Zucchini reicht das gemeinsame grüne Handeln. Immer im Fokus: die EDEKA-Eigenmarken. In der strategischen Partnerschaft arbeiten wir täglich daran, die 3.600 Eigenmarkenprodukte zu verbessern, indem wir ihre Herstellung nachhaltiger machen. Unsere Arbeitsweise ist geprägt durch ein gemeinsames Ringen um die besten Lösungen.

Die 2009 begonnene Kooperation hat sich weiterentwickelt. Seit 2012 sind EDEKA und WWF in einer strategischen Partnerschaft für Nachhaltigkeit verbunden, die stetig erweitert wurde. Jedes der inzwischen acht Themenfelder zählt ein auf die Naturschutzziele des WWF. Mit Hilfe des genossenschaftlichen EDEKA-Verbunds und dem WWF-Netzwerk können die Partner Veränderungen vorantreiben, die im deutschen Markt wie auch in ausländischen Märkten deutlich nachwirken.

Je nach Thema ist die Arbeit an den Eigenmarken unterschiedlich gelagert. So bestehen bei Fisch, Papier und Palmöl nachhaltige Zertifizierungssysteme und Standards, die für die Verbesserung der Eigenmarken eingesetzt werden können. Bei anderen Themen hingegen betreten wir Neuland und müssen zuerst den Weg bereiten, damit unsere Naturschutzziele sich mit tragbaren Lösungen für den Lebensmitteleinzelhandel vereinen lassen. WWF und EDEKA haben hier in den letzten Jahren viel investiert, um beispielsweise im Bereich Süßwasser Ansätze zu entwickeln, die nicht nur für den EDEKA-Verbund, sondern auch für andere Marktakteure nutzbar sind. Neue Wege gehen beide Partner auch in gemeinsamen Anbauprojekten. Sie zielen darauf ab, in direkter Zusammenarbeit mit Erzeugern, Landwirtschaft naturnäher zu gestalten – ob in Ecuador, Kolumbien, Andalusien oder Norddeutschland.

Mit 12 Millionen EDEKA-Kunden täglich haben sogar kleine Schritte eine enorm große Wirkung. Daher wollen EDEKA und WWF sie mit einer gezielten Kundenansprache und Nachhaltigkeitsinformationen auf dem Produkt für einen nachhaltigen Konsum motivieren. Von

Print über Online bis zu TV ist das Thema der Partnerschaft an 365 Tagen bei EDEKA und WWF präsent.

Verbindliche Ziele sind ein wesentlicher Bestandteil der Partnerschaft. In jedem der acht Themenfelder sind konkrete, quantitative sowie qualitative Ziele vereinbart worden. Sie stellen die Basis der Zusammenarbeit dar. Der Fortschritt bei der Umsetzung wird jährlich vom WWF in einem Monitoring überprüft. Die Ergebnisse sind in diesem Fortschrittsbericht neutral und sachlich zusammengefasst. Das datenbasierte Monitoring ausgewählter quantitativer Angaben und die Darstellung dieser im Fortschrittsbericht werden von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer begleitet und geprüft.

Die Bedeutung der Arbeit am Eigenmarkensortiment, das jährliche Monitoring und die transparente Berichterstattung der Ergebnisse ist 2017 in einem Forschungsprojekt wissenschaftlich untersucht und bestätigt worden. Die Autorin schreibt in der vom Umweltbundesamt beauftragten Studie, die vom Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU), dem Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und UPJ umgesetzt wurde¹:

„Es gibt kaum Kooperationen, die direkt auf die Geschäftstätigkeit einwirken. Nur wenige NGOs können und wollen den Wandel innerhalb von Unternehmen so eng begleiten. Der WWF bringt die notwendigen Ressourcen, Fähigkeiten und inhaltliche Vielfalt mit. Die Partnerschaft zwischen WWF und EDEKA wirkt insofern transformativ, dass sie Impulse setzt, die über die konkrete Zusammenarbeit hinausgehen“.

Franziska Sperfeld, Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU)

¹ Vgl. Innovative NRO-Unternehmens-Kooperationen für nachhaltiges Wirtschaften Abschlussbericht, S 19 ff.: https://www.ufu.de/wp-content/uploads/2018/03/2018-02-20_texte_14-2018_nro-kooperationen.pdf

1.2 DIE ERMITTLUNG DES FORTSCHRITTS

Basis der Zusammenarbeit zwischen EDEKA und WWF sind verbindlich vereinbarte Ziele. Der WWF erfasst und dokumentiert im Rahmen eines jährlichen Monitorings zum 30.06. den Status der Umsetzung dieser Ziele. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts stellen die Fortschritte im Zeitraum 01.07.2017 bis 30.06.2018 dar. Das Monitoring umfasst zwei wesentliche Perspektiven: die Erhebung des Fortschritts einerseits durch den Vergleich der Daten mit den Vorjahresergebnissen und andererseits mit der Ausgangssituation („Baseline“).

Bei quantitativen Zielen wird der Fortschritt durch die Erhebung der Umstellung der relevanten Artikel und Produkte sowie Artikelmenngen auf nachhaltigere Alternativen gemessen. Dazu gehören neben den Eigenmarkenprodukten auch interne Verbrauchsmaterialien wie beispielsweise Druckpapier oder Hygieneartikel der EDEKA-Zentrale Hamburg.² Aktionsartikel werden sofern nicht

anders ausgewiesen bei der Fortschrittmessung nicht berücksichtigt.

Die Unterscheidung zwischen „Artikel“ und „Produkt“ ist notwendig im Rahmen der Datenerfassung, die je Themenfeld spezifisch erfolgt. So erfolgt das Monitoring in den Themenfeldern Holz, Papier und Hygienepapiere, Palmöl sowie Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung auf Artikelenebene. Im Themenfeld Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung werden umgestellte Artikelmenngen betrachtet. Im Bereich Fisch und Meeresfrüchte sowie Co-Branding erfolgt das Monitoring auf Produktebene. Ein Produkt kann dabei mehrere Artikel umfassen, die sich durch verschiedene Eigenschaften wie Layout, Lieferant oder Artikelnummer unterscheiden können.

Um die Lesbarkeit im Fortschrittsbericht zu erhöhen, wird im Folgenden wo möglich und sinnvoll der Begriff „Produkt“ als Synonym für

„Artikel“ und „Produkte“ genutzt. Fußnoten erklären zusätzlich die Spezifik der Datenerfassung. In allen Datentabellen wird die jeweils relevante Bezeichnung verwendet.

In diesem Jahr (2018) liegen quantitative Ziele für Fisch und Meeresfrüchte, Holz, Papier und Tissue, Palmöl sowie Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung vor. Die Ergebnisse aus dem Monitoring im Bereich des Co-Branding werden in diesem Bericht ebenfalls quantitativ dargestellt. Basis für das Monitoring ist der Eigenmarkenkatalog aus dem Jahr der Fortschrittmessung.³ Er gibt das gesamte Eigenmarkensortiment zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder und ermöglicht eine grobe Einschätzung, wie viele umgestellte Produkte dem Konsumenten theoretisch zur Verfügung stehen.

In allen übrigen Themenfeldern wird die Zielerreichung auf Basis festgelegter qualitativer Indikatoren bewertet.

1.3 EXTERNE PRÜFUNG DES FORTSCHRITTS

Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer prüft ausgewählte quantitative Angaben, die der WWF erhoben hat. Die Aufgabe des Prüfers ist es, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass die ausgewählten quantitativen Angaben in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den gewählten GRI-Kriterien Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität aufgestellt worden sind.⁴

² Die Bezeichnung Tissue umfasst alle Hygieneartikel im EDEKA-Eigenmarkensortiment. Dazu gehören Toilettenpapiere oder Küchentücher.

³ Der Eigenmarkenkatalog dient innerhalb des EDEKA-Verbands zu Vertriebszwecken der Eigenmarken und stellt eine für das Monitoring mögliche Bezugsbasis dar. Für die Themenfelder Holz, Papier, Tissue und Palmöl wurde der Eigenmarkenkatalog 2017/18 genutzt. Für das Monitoring bei Fisch und Meeresfrüchten wurde aus Gründen der Konsistenz zu den Berichterstattungen der Vorjahre der aktuellste Eigenmarkenkatalog gewählt (2018/19). Da im Themenfeld Soja / Nachhaltigere Nutztierfütterung Mengen betrachtet werden, ist der Eigenmarkenkatalog dort nicht relevant.

⁴ Angelehnt an die Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI).

1.4 DIE FORTSCHRITTE IM ÜBERBLICK

Fisch ist das älteste Themenfeld der Partnerschaft, in dem EDEKA und WWF gemeinsam bereits große Erfolge verzeichnen konnten. Die vollständige Sortimentsumstellung ist bereits weit vorangeschritten, die restlichen noch fehlenden Sortimentsteile sind mit sehr hohem Aufwand verbunden und teilweise müssen noch die Voraussetzungen am Markt geschaffen werden.

Das Sortiment ist je nach Kategorie bereits zu über drei Vierteln auf nachhaltige Quellen umgestellt.⁵ Vorreiter sind Produkte des Eigenmarkensortiments mit Wildfischbestandteilen, die bereits zu 81 % auf nachhaltige Quellen umgestellt wurden. Im Bereich der Tiernahrung wurde das Monitoring um alle Produkte mit Fischmehl- und Fischölbbestandteilen erweitert. Da sich die Herkunft dieser Fischbestandteile bei einigen Tiernahrungsprodukten nicht zweifelsfrei klären ließ, mussten diese neu mit der Kategorie „Lieber nicht“ bewertet werden.

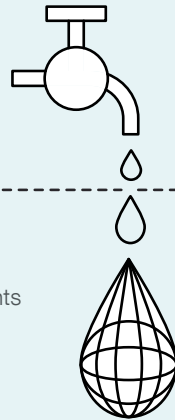
⁵ Nachhaltige Quellen bedeuten hier Fischereien und Zuchten, die nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard zertifiziert sind (z.B. MSC, Bioland, Naturland) oder in der WWF-Fisch- und Meeresfrüchtedatenbank als nachhaltige Quellen geführt werden (Score 1 und 2).



DIE FORTSCHRITTE IM ÜBERBLICK

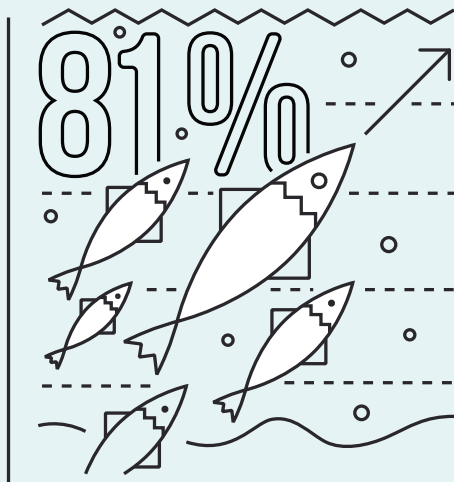
SÜSSWASSER

Das im Pilotbetrieb befindliche **EDEKA-Wasserrisiko-Tool** ist fertig erstellt worden und wurde bereits bei einem Bio-Bananen-Produzenten und den 300 Bananenbauern angewendet.



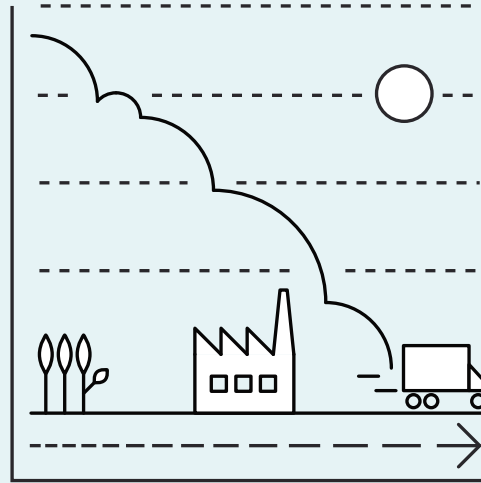
FISCH UND MEERESFRÜCHTE

81 % der Produkte des Eigenmarkensortiments mit Wildfischbestandteilen sind bereits auf **nachhaltige Quellen** umgestellt.



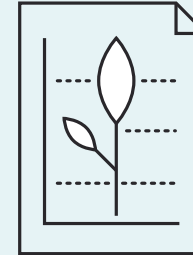
KLIMA

EDEKA wird sich neben dem eigenen **Treibhausgasminderungsziel** für das Unternehmen auch ein zusätzliches Ziel zur Reduzierung der Emissionen aus den vor- und nachgelagerten Lieferketten setzen. Diese machen beim Lebensmitteleinzelhandel mehr als drei Viertel der gesamten Treibhausgasemissionen aus und entstehen während Anbau, Produktion, Lieferung und Entsorgung der Produkte.



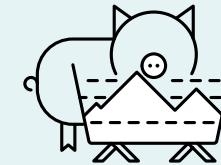
PALMÖL

97 % der Artikel mit Palmöl und 90 % der Artikel mit Palmkernöl enthalten ausschließlich und über die gesamte Lieferkette **zertifiziertes Palm(kern)öl**.



BESCHAFFUNGSMANAGEMENT KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Zum Start wurden 32 **Rohstoffsteckbriefe** erstellt - handliche zweiseitige Informationen, die im Alltag der EDEKA-Einkäufer einfach nutzbar sind.

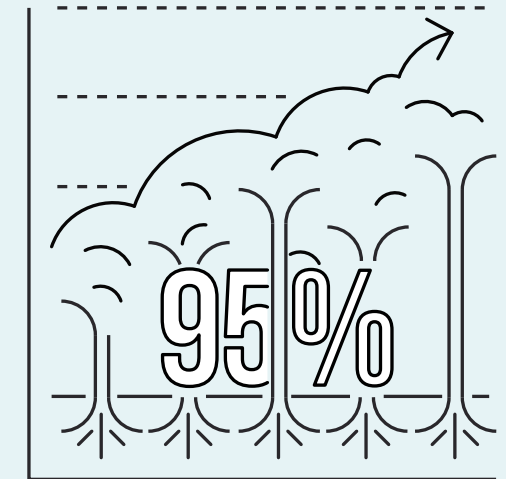


SOJA / NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG

Die ambitionierte Zielsetzung, das EDEKA-Eigenmarkensortiment sukzessive auf eine **nachhaltigere Fütterung** umzustellen, stellt weiterhin eine große Herausforderung dar. Erfolgreich hingegen verläuft die Fütterungsumstellung beim Hofglück-Programm der EDEKA-Region Südwest: 37 Schweine haltende Betriebe stellen nach und nach von einer gentechnik (GVO) freien auf eine zertifiziert nachhaltige bzw. heimische Fütterung um.

HOLZ, PAPIER, TISSUE

95% der Eigenmarkenverpackungen aus Papier und Pappe sind auf **Recycling** oder **FSC®** umgestellt.



VERPACKUNG

Das Pilotprojekt Mehrwegdosen an der **Frischetheke**: Hier können Kunden mit einer Mehrwegdose an der Frischetheke z. B. Fleisch, Wurst und Käse kaufen, die der Markt nach Gebrauch reinigt und erneut zur Verfügung stellt.

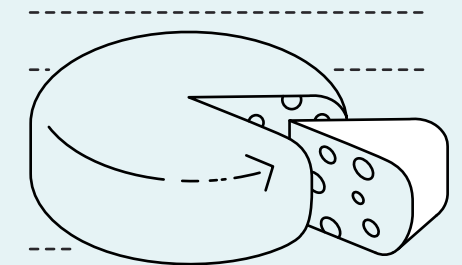




Foto: Casey Homer, The Unsplash

Bei Holz-, Papier- und Hygieneprodukten konnten die hohen Zielerreichungsgrade gehalten werden. Zusätzlich sind seit 2018 alle Eigenmarkenartikel mit **Holz-, Papier- und Tissue**-Bestandteilen auf Recycling, FSC® beziehungsweise Blauer Engel umgestellt. Somit wurde hier eine komplette Umstellung erreicht. Der Anteil der umgestellten Endverbraucherpackungen konnte sich leicht verbessern auf 95 %. Ebenfalls erfolgreich ist die Umstellung des EDEKA-internen Papierverbrauchs, von Kostenartikeln wie Papiertragetaschen und Bäckerbeuteln und der Papierkonsum des EDEKA-Verlags, der neu in das Monitoring aufgenommen wurde.

Im Themenfeld **Palmöl** ging es weiter bergauf auf dem Weg zur Erreichung des angestrebten Lieferkettenmodells. Inzwischen enthalten 97 % der Artikel mit Palmöl und 90 % der Artikel mit Palmkernöl ausschließlich und über die gesamte Lieferkette zertifiziertes Palm(kern)öl.

Im Bereich **Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung** stehen wir im Hinblick auf die Umstellung des Eigenmarkensortiments nach wie vor vor großen Herausforderungen. Ein Fortschritt stellt jedoch das mit der EDEKA-Region Südbayern aufgebaute und in 2017 begonnene Netto-Startprojekt zur

Einführung einer nachhaltigeren Fütterung im Schweinebereich dar, an dem derzeit 25 Mastbetriebe teilnehmen. Auch im Rahmen des bestehenden Hofglück-Programms der EDEKA-Region Südwest stellen die teilnehmenden 37 Schweine haltende Betriebe nach und nach von einer gentechnik(GVO)freien auf eine zertifiziert nachhaltigere beziehungsweise heimische Fütterung um. Eine vollständige Umstellung wird zum Ende des Jahres 2018 erwartet. Ein weiterer Erfolg ist die gestiegene Menge an Molkerei-Eigenmarkenartikeln, die aus GVO-freier Fütterung stammen.

Beim **Klimaschutz** konnte ein neuartiges Ziel verhandelt werden: EDEKA wird sich neben dem eigenen Treibhausgasminderungsziel für das Unternehmen auch ein zusätzliches Ziel zur Reduzierung der Emissionen aus den vor- und nachgelagerten Lieferketten setzen. Diese machen beim Lebensmitteleinzelhandel mehr als drei Viertel der gesamten Treibhausgasemissionen aus und entstehen während Anbau, Produktion, Lieferung und Entsorgung der Produkte. Darüber hinaus gründen beide Partner eine „Climate Supplier Initiative“ (CSI), eine branchenweite Initiative für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette.

Bei der **Süßwasserarbeit** konnte ein EDEKA-Produzent mit dem Nachhaltigkeitsstandard Alliance for Water Stewardship (AWS) zertifiziert werden. Eine der Fincas im gemeinsamen Zitrusprojekt in Andalusien war dabei der erste Landwirt in Europa, der das AWS-Siegel erhielt und die bisher weltweit nur drei Mal vergebene Kategorie Gold erreichte. Das im Pilotbetrieb befindliche EDEKA-Wasserisiko-Tool ist fertig erstellt worden und wurde bereits bei einem Bio-Bananen-Produzenten und den 300 Bananenbauern angewendet. Der Water-Stewardship-Ansatz, also die gemeinsame Zusammenarbeit aller Wassernutzer in einem Flussgebiet, konnte im EDEKA/WWF-Bananenprojekt im Norden Kolumbiens weiter vorangebracht werden. Als Ergebnis regelmäßiger Treffen mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gelang es, gemeinsame Projekte in der Bildungsarbeit und im Umweltschutz umzusetzen.

Verpackungen und das Zuviel davon sind öffentlich stark diskutierte Themen. Auch EDEKA strebt danach, wo möglich auf Verpackungen zu verzichten, diese zu reduzieren, die Recyclingfähigkeit und den Anteil von Recyclingmaterial in bestimmten Verpackungen zu erhöhen. Um die Umsetzung dieser

Ziele zu unterstützen, wurden zahlreiche Fakten- und Hintergrundinformationen vom WWF zusammengestellt. Auch für EDEKA-Kunden wurden verschiedene Kommunikationsmittel erarbeitet, die für „weniger ist mehr“ werben. In einem EDEKA-Markt in Büsum wurde ein Pilotprojekt gestartet: Hier können Kunden mit einer Mehrwegdose an der Frischetheke zum Beispiel Wurst und Käse kaufen, die der Markt nach Gebrauch reinigt und erneut zur Verfügung stellt. Dieses „Mehrweg-Dosensystem“ ist bereits von weiteren EDEKA-Märkten adaptiert worden.

Im neuen Themengebiet **Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe** wurden zum Start 32 Rohstoffsteckbriefe erstellt. Sie bestehen aus handlichen, zweiseitigen Informationen und sind so im Alltag der EDEKA-Einkäufer einfach nutzbar. In Zusammenarbeit von WWF, dem EDEKA-Fruchtkontor und einem Lieferanten konnten zudem sechs Avocado- und Mangofarmen in Mittel- und Südamerika für die Testphase einer zukünftigen Lieferanten-Selbst einschätzung gewonnen werden.

Bei den drei landwirtschaftlichen Anbauprojekten von EDEKA und WWF ging es ebenfalls voran. Im **Zitrusprojekt** wurde die Zahl der

teilnehmenden Fincas auf acht ausgeweitet. Die Projektanfragen sind in der Wintersaison 2017/2018 bundesweit bei EDEKA und Netto verkauft worden. Das **Bananenprojekt** in Ecuador und Kolumbien wurde um drei weitere Jahre bis 2021 verlängert. In der neuen Projektphase sollen bei den derzeit 24 teilnehmenden Farmen die Pufferzonen ausgeweitet werden, um angrenzende Ökosysteme vor den Folgen des Banananbaus noch besser zu schützen. Bis 2020 sollen die Farmen keine Herbizide mehr einsetzen und zugleich mit dem Wassernachhaltigkeitssiegel AWS zertifiziert werden. Im Projekt **„Landwirtschaft für Artenvielfalt (LfA)“** wurde ein Amphibienmonitoring durchgeführt, das zeigt, dass Zielarten der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU in den beobachteten Kleingewässern in Mecklenburg-Vorpommern vorkommen. Erste Ergebnisse einer Gehölzentfernung am Südrand von Gewässern belegen deutlich mehr Amphibienarten sowie positive Effekte auf die Vermehrungsrate. Die Ergebnisse zeigen einmal mehr die Wirksamkeit der Maßnahmen, die von den landwirtschaftlichen Betrieben zum Schutz und zur Förderung der Artenvielfalt umgesetzt werden. War LfA bislang auf die Region EDEKA Nord konzentriert, wird das Projekt zeitlich auf die Region Südwest ausgeweitet.



Ab 2019 sollen dort erste LfA-Produkte in Märkten erhältlich sein.

Hartnäckig werden wir weiterhin an unseren Zielen einer vollumfänglichen Umstellung des Fisch- und Meeresfrüchtesortiments, der Erhöhung des Recyclinganteils bei Papier-, Papp- und Hygieneprodukten sowie der Umstellung von „Book & Claim“ auf RSPO Mass Balance-zertifizierte Bestandteile bei Artikeln mit Derivaten und Fraktionen von Palmöl arbeiten. Beide Seiten verfolgen trotz der hohen Dynamik und Komplexität im Themen-

feld Verpackung die eingeschlagenen Richtungen zur Bearbeitung der unterschiedlichen Aufgaben weiter und werden erste Ergebnisse im kommenden Monitoring kommunizieren.

Das sichtbarste Aushängeschild der Partnerschaft sind und bleiben die sogenannten co-gebrandeten Produkte. Zum 30.06.2018 wurden insgesamt 310 Produkte gezählt, die mit dem WWF-Logo gekennzeichnet sind. Davon sind 186 Bio-, 52 MSC-, 40 FSC-zertifiziert und 32 mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

1.5 SYSTEMATIK DER BEWERTUNG

Im Folgenden sind die Teilziele je Themenbereich sowie der jeweilige Prozessfortschritt zur Zielerreichung dargestellt. Die Bewertung beruht auf der Bewertung des jeweiligen Stands zum Stichtag 30.06. und erfolgt anhand folgender Systematik:

↑ Ziel erreicht

↗ Signifikante Verbesserung zum Vorjahr⁶ / Signifikanter⁷ Zielerreichungsgrad

→ Ziel in Arbeit / Baseline erstellt

↘ Signifikante Verschlechterung. Zielerreichung bedroht⁸

↓ Ziel verfehlt

Die Spalte „Ausblick“ stellt eine Einschätzung mit Blick auf die zu erwartende Entwicklung bis zum Monitoring 2019 dar und erfolgt anhand folgender Systematik:

✓ Ziel erreicht

↗ Positive Entwicklung erkennbar

→ Kontinuierliche Entwicklung erkennbar / keine eindeutige Tendenz erkennbar⁹

↘ Negative Entwicklung erkennbar, Zielerreichung nicht absehbar

Bereits in Vorjahren erfüllte Ziele werden unter Angabe des Jahres der Zielerreichung separat unter „Erreichtes“ dargestellt. Bei allen diesen Zielen konnte das bisher erreichte Niveau gehalten werden.

⁶ Verbesserung um mehr als 5 % im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele unverändert geblieben sind.

⁷ Wenn der Zielerreichungsgrad mehr als 95 % beträgt.

⁸ Verschlechterung um mehr als 5 % im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele gleich geblieben sind.

⁹ Der waagerechte Pfeil kann je nach Reifegrad und Teilziel bedeuten, dass bei der Zielverfolgung eine kontinuierliche Entwicklung erwartet wird oder beispielsweise auf Grund struktureller Rahmenbedingungen oder einer Abhängigkeit von Marktentwicklungen derzeit nicht eindeutig bewertet werden kann.



EDEKA UND WWF
SIND PARTNER FÜR
NACHHALTIGKEIT



WEITERE INFORMATIONEN

Mehr über die strategische Partnerschaft zwischen EDEKA und WWF ist auf folgenden Webseiten zu erfahren:

www.edeka.de/wwf

www.wwf.de/edeka

Im Fortschrittsbericht wird bei den einzelnen Themen auf weiterführende themenbezogene Informationen im Internet verwiesen.

ANSPRECHPARTNER

FB Ökologischer Fußabdruck
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin

KONTAKT EDEKA

Nachhaltiger Einkauf / CSR
EDEKA ZENTRALE AG & Co. KG
New-York-Ring 6
22297 Hamburg

2. DIE FORTSCHRITTE IN DEN THEMENFELDERN

INHALT

- 2.1 Fisch und Meeresfrüchte
- 2.2 Holz / Papier / Tissue
- 2.3 Palmöl
- 2.4 Soja / Nachhaltigere
Nutztierfütterung
- 2.5 Klima
- 2.6 Süßwasser
- 2.7 Verpackungen
- 2.8 Beschaffungsmanagement
kritischer Agrarrohstoffe



2.1 FISCH UND MEERESFRÜCHTE

Rund 14 Kilo Fisch isst jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr. Traditionell vor allem freitags ein fester Bestandteil des Mittagessens, ist Fischgenuss inzwischen alltäglich geworden. Gleichzeitig ist die Zahl der überfischten Bestände weltweit auf etwa ein Drittel angestiegen. Vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Nachfrage ist es für EDEKA und WWF umso wichtiger sicherzustellen, dass der bei EDEKA verkaufte Fisch aus nachhaltigen Quellen stammt.¹⁰

¹⁰ Nachhaltige Quellen bedeuten hier Fischereien und Zuchten, die nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard zertifiziert sind (z.B. MSC, Bioland, Naturland) oder in der WWF-Fisch- und Meeresfrüchtedatenbank als nachhaltige Quellen geführt werden (Score 1 und 2). Die Scores 1-5 basieren auf der Bewertung von Fischereien beziehungsweise Zuchten anhand der folgenden Kriterien: Bestandszustand, ökologische Auswirkungen und Management des Bestandes. Score 1 und 2 (im WWF-Fischratgeber „grün“) stehen für eine weitgehend nachhaltige Fischerei/Zucht. Score 3 („gelb“) steht für eine Fischerei/Zucht, die vertretbar ist. Score 4 und 5 („rot“) stehen für eine destruktive Fischerei/Zucht.



ZIEL

Bis 31.05.2022 will EDEKA das Fisch- und Meeresfrüchtesortiment in den Eigenmarken vollständig auf nachhaltige Ware umstellen. Durch kontinuierliche Ansprache von Lieferanten und Herstellern soll zudem bei Markenprodukten und Herstellermarken ein 100 % nachhaltiges Sortiment erreicht werden, auch wenn EDEKAs Einfluss hier nur mittelbar ist.

Um besondere Lebensräume zu schützen, Beifang zu verringern oder Fischereimanagement nachhaltig zu gestalten, arbeiten die Partner daran, neue Fischereimethoden zu fördern. Ziel ist es, die Lieferketten besser rückverfolgen zu können. Verbesserungen bei Zuchtfisch sollen in einem gemeinsamen Projekt erreicht werden. Die besonders gefährdeten Arten Aal, Hai, Rochen und Wildstör bleiben weiterhin dauerhaft aus dem Sortiment gestrichen.

Daneben entwickeln EDEKA und WWF eine Risikoanalyse, mit der man prüfen kann, ob die EU-Vorgaben gegen illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei (IUU) eingehalten sind. Um zu verhindern, dass Fischprodukte aus illegaler Fischerei in deutschen Regalen landen, sollen alle Schritte vom Fang über die Verarbeitung bis zum Handel dokumentiert

werden. So kann man am Ende nachweisen, dass der Fisch auch wirklich aus der Fischereiquelle stammt, die auf dem Produkt angegeben ist. EDEKA-Lieferanten sollen anschließend geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung umsetzen.

An den Frischfischtheken des EDEKA-Verbands wird sowohl das Sortiment auf nachhaltigere Quellen umgestellt als auch die Verbraucherinformation (Thekenzertifizierung, Sortimentsumstellung, Auslobung) verbessert. Der WWF überprüft stichprobenartig in den EDEKA-Märkten verschiedener Regionen den Stand der Umsetzung. Hierdurch erhalten beide Partner ein besseres Bild von der Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien in den EDEKA-Märkten.

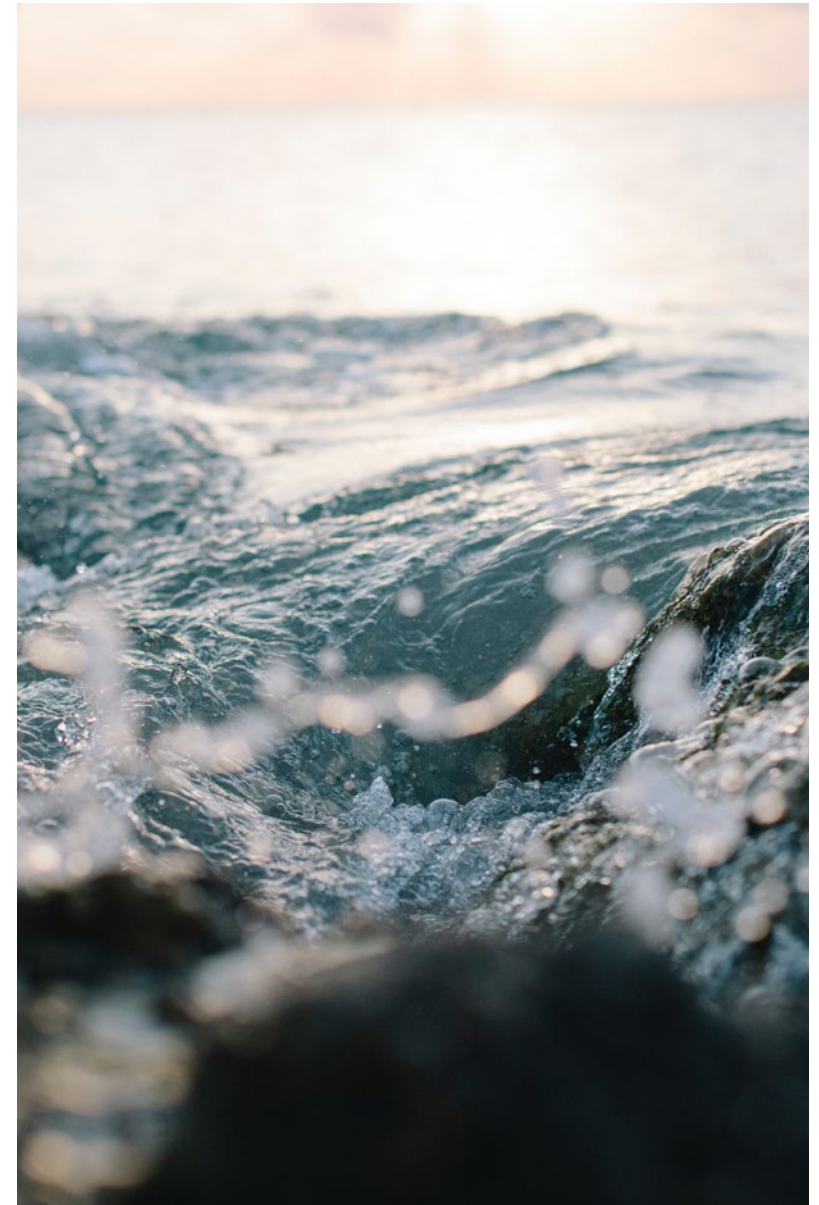


Foto: Karl Fredrickson, The Unsplash

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Umstellung des Eigenmarken-Sortiments auf nachhaltige Produkte		
EDEKA-Eigenmarken	→ 77 % der Produkte „Gute Wahl“, 23 % „Zweite Wahl“, 0 % „Lieber nicht“ ¹¹	⇒
davon Wildfisch (78 %)	→ 81 % der Produkte „Gute Wahl“, 19 % „Zweite Wahl“, 0 % „Lieber nicht“	⇒
davon Aquakultur (22 %)	↘ 65 % der Produkte „Gute Wahl“, 35 % „Zweite Wahl“, 0 % „Lieber nicht“	⇒
Tiernahrung	→ 10 % „Gute Wahl“, 25 % „Zweite Wahl“, 65 % „Lieber nicht“ Datengrundlage wurde erweitert. Ergebnisse nicht mit Vorjahren vergleichbar	⇒
Auslistung bedrohter Arten*	↗ 1 EDEKA-Markt mit Meldung von Fehlverhalten	⇒
Ziele außerhalb des Sortiments		
Projekt zu Verbesserungen im Bereich der Aquakultur	→ Die Partner sind sich bisher nicht über die Ausrichtung des Projekts einig geworden. Praxistaugliche Projektvorschläge seitens des WWF liegen noch nicht vor.	⇒
Ausbau der Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette	→ In Kooperation mit einem Lieferanten wurden Risiken innerhalb der Lieferkette analysiert.	⇒
Sponsoring im Bereich von Fischerei/Aquakulturprojekten	→ Die gemeinsame Verständigung auf ein Projekt steht noch aus.	⇒
Verbesserung des Sortiments und der Information im Thekenbereich	→ Die Deklaration von Frischfisch ist bei EDEKA in der Regel vollständig. Der Anteil zertifizierter Fischprodukte in den Fischtheken ist leicht gestiegen.	⇒

¹¹ „Gute Wahl“ entspricht MSC, Naturland, Bioland, EU-Bio, ASC sowie Score 1 und 2 (grün) nach WWF-Datenbank. „Zweite Wahl“ entspricht Score 3 (gelb) und Score 4 und 5 (rot) nach WWF-Datenbank entsprechen der Empfehlung „Lieber nicht“.

* Bei einer Gesamtzahl von über 13.000 Märkten und ca. 4.000 selbständigen Einzelhändlern. 2016/2017 erfolgte das erste Mal ein aktives Screening von 182 Märkten, dabei gab es in beiden Jahren lediglich einen Vorfall.

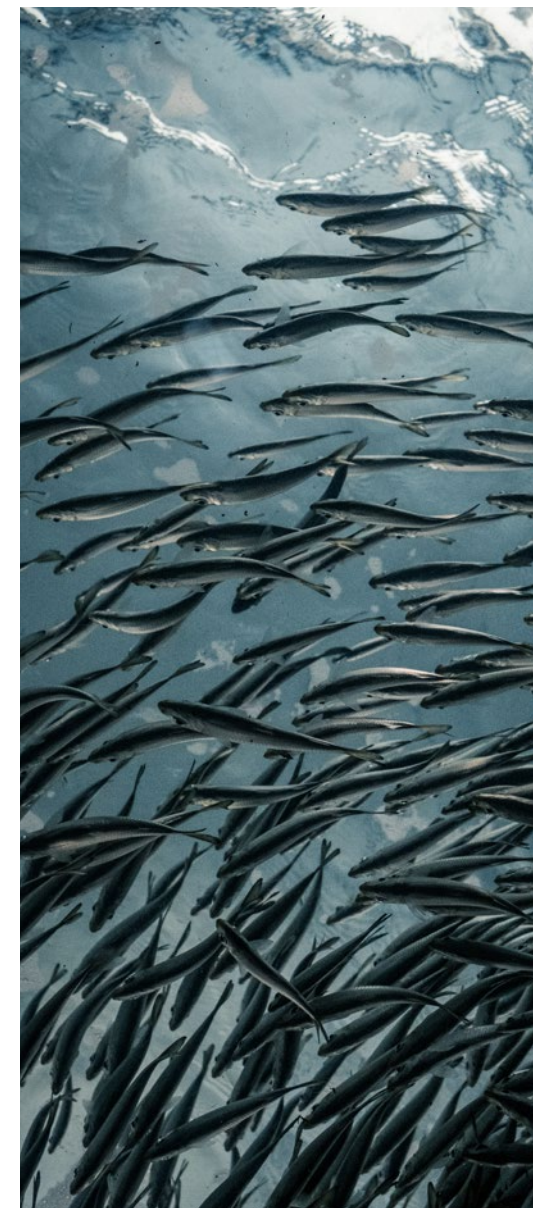


Foto: Lance Anderson, The Unsplash

STATUS

Im Betrachtungszeitraum 2018 ist das EDEKA-Eigenmarkensortiment im Bereich Fisch und Meeresfrüchte erneut gewachsen. Mit 93 Produkten umfasste es 2018 fünf Produkte mehr als im Vorjahr. Zugleich gab es Änderungen bei Bestandsprodukten. Das Wildfischsortiment hat sich um drei Produkte mit weißem Thunfisch erweitert. Erfreulich ist, dass der weiße Thunfisch neben dem MSC-Siegel auch das Logo der International Pole and Line Foundation (IPLF) trägt. Dies steht für eine beifangarme Fangmethode, bei der die Fische mit Hand- und Angelleinen gefangen werden. Zudem werden bei einem weiteren neuen Produkt, einem Salat, Garnelen aus einer Zucht verwendet, die als „Zweite Wahl“ bewertet wird.

Im gesamten EDEKA-Eigenmarkensortiment sank der Anteil an „Gute Wahl“-Produkten um ein Prozent, während der Anteil an „Zweite Wahl“-Produkten um fünf Prozent stieg. Zwei Produkte aus der Kategorie „Lieber nicht“ wurden verbessert und sind nun in der Kategorie „Zweite Wahl“ gelistet. Ein Erfolg: Alle Wildfischprodukte des Eigenmarkensortiments sind nun vollständig auf „Gute Wahl“ und „Zweite Wahl“ umgestellt.

ENTWICKLUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS FISCH UND MEERESFRÜCHTE

EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENT		GESAMTANZAHL PRODUKTE ¹²	ASC	BIO	MSC	SCORE 1	SCORE 2	SCORE 3	SCORE 4	SCORE 5
Baseline 2012	Produkte	81	0	2	45	0	3	31	0	0
	Prozent	100 %	0 %	2 %	56 %	0 %	4 %	38 %	0 %	0 %
Erhebung 2013	Produkte	80	1	5	42	1	1	30	0	0
	Prozent	100 %	1 %	6 %	53 %	1 %	1 %	38 %	0 %	0 %
Erhebung 2014	Produkte	71	2	4	44	0	2	19	0	0
	Prozent	100 %	3 %	6 %	62 %	0 %	3 %	27 %	0 %	0 %
Erhebung 2015	Produkte	78	1	3	49	0	3	22	0	0
	Prozent	100 %	1 %	4 %	63 %	0 %	4 %	28 %	0 %	0 %
Erhebung 2016	Produkte	81	4	3	52	0	1	21	0	0
	Prozent	100 %	1 %	4 %	63 %	0 %	4 %	28 %	0 %	0 %
Erhebung 2017	Produkte	88	12	3	52	0	2	17	2	0
	Prozent	100 %	14 %	3 %	59 %	0 %	2 %	19 %	2 %	0 %
Erhebung 2018	Produkte	93	10	3	58	0	1	21	0	0
	Prozent	100 %	11 %	3 %	62 %	0 %	1 %	23 %	0 %	0 %

Tabelle 1: Entwicklung des EDEKA-Eigenmarkensortiments (Wildfisch und Zuchtfisch) im Zeitverlauf, beginnend mit der Baseline 2012 bis zur letzten Erhebung 2018. Gezählt werden alle Produkte, die sich am Stichtag 30.06.2018 im Sortiment befanden, sowie saisonale Aktionsartikel, die sich seit 01.07.2017 vorübergehend im Sortiment befanden. Nicht aufgeführt sind die Teilbereiche Cash & Carry sowie Tiernahrung. Produkte mit Zertifizierungen nach EU-Bio Verordnung und Naturland sind in der Kategorie „Bio“ zusammengefasst. Die Scores (1-5) basieren auf der Bewertung von Fischereien bzw. Zuchten anhand der folgenden Kriterien: Bestandszustand, ökologische Auswirkungen und Management des Bestandes. Score 1 und 2 (im WWF-Fischratgeber „grün“) stehen für eine weitgehend nachhaltige Fischerei/Zucht. Score 3 („gelb“) steht für eine Fischerei/Zucht, die vertretbar ist. Score 4 und 5 („rot“) stehen für eine destruktive Fischerei/Zucht.

¹² Das Monitoring im Themenfeld Fisch erfolgt auf Produktebene. Falls ein Produkt von verschiedenen Lieferanten bezogen wird, jedoch unter dem gleichen Namen und im gleichen Verpackungslayout verkauft wird, werden diese Artikel zu einem Produkt zusammengefasst. Sofern die Fischbestandteile aus Fischereien mit unterschiedlicher Bewertung stammen, ist die jeweils schlechteste Bewertung für ein Produkt ausschlaggebend.

Nach dem starken Anstieg von Produkten aus Aquakultur ist zwischenzeitlich das Sortiment um zwei Produkte reduziert worden. Dies erklärt den prozentualen Rückgang der ASC-zertifizierten Produkte um drei Punkte.

Es ist gelungen, die Bezugsquellen des Eigenmarkensortiments kontinuierlich auf nachhaltige Fischereien umzustellen. Insgesamt gehören in diesem Jahr 77 % des Eigenmarkensortiments zur Kategorie „Gute Wahl“, 23 % sind „Zweite Wahl“-Produkte. Auch der Anteil an MSC-zertifizierter Ware ist im Auftrieb. Allerdings hapert es noch bei der Umstellung von Produkten aus der Kategorie „Zweite Wahl“ zu „Gute Wahl“: Einerseits wurde das Sortiment mit Ware der Kategorie „Zweite Wahl“ erweitert, andererseits gelang es nicht, bei bereits gelisteten Produkten Verbesserungen durchzusetzen. Beispiele für „Zweite Wahl“-Produkte sind Thunfisch und Zuchtlachs. So stammen günstiger Dosen-thunfisch und der Thunfisch für Pizzabelag, Wrapzutat und Salatzusatz aus nicht nachhaltigen Quellen. Der Norwegische Lachs hat den zweitgrößten Anteil an den gelben Produkten im Bereich Aquakultur. Hier bietet EDEKA fast alle Varianten an: Bio, ASC, konventionell. Der pazifische Wildlachs hingegen ist MSC-zertifiziert.

ENTWICKLUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS IM BEREICH WILD- UND ZUCHTFISCH VON 2012 BIS 2018 ¹³

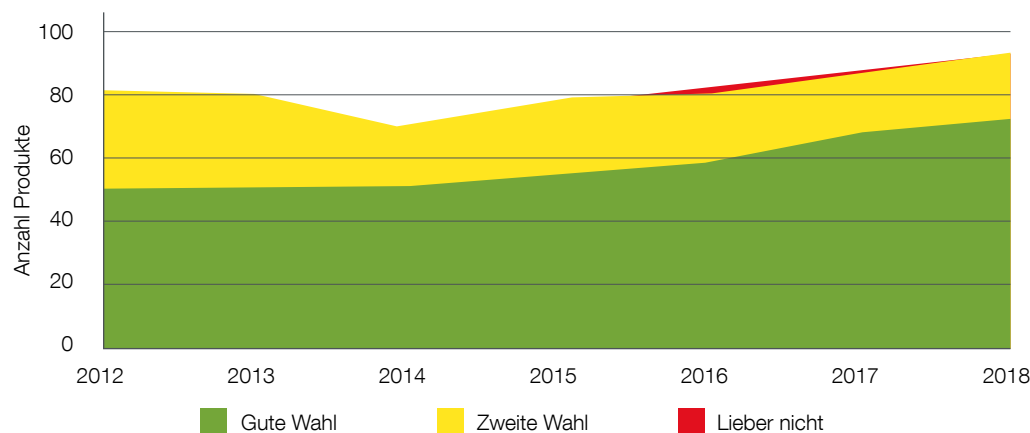


Abbildung 1: Entwicklung des EDEKA-Eigenmarkensortiments (Wildfisch und Zuchtfisch) im Zeitverlauf beginnend mit der Baseline 2012 bis zur letzten Erhebung 2018. Gezählt werden alle Produkte, die sich am Stichtag 30.06.2018 im Sortiment befanden, sowie saisonale Aktionsartikel, die sich seit 01.07.2017 vorübergehend im Sortiment befanden. Nicht aufgeführt sind die Teilbereiche Cash & Carry sowie Tiernahrung. Für die Definition der Kategorien „Gute Wahl“, „Zweite Wahl“ und „Lieber nicht“ siehe Fußnote 11.

ZUSAMMENSETZUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS FISCH UND MEERESFRÜCHTE (IN %), ERHEBUNG 2018

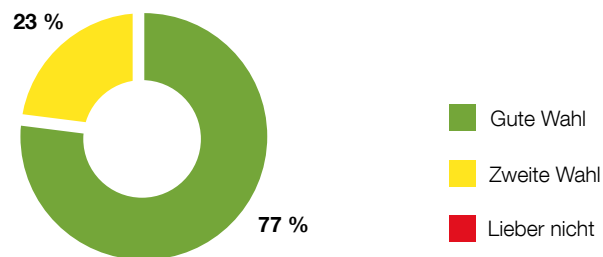


Abbildung 2: Aktuelle Zusammensetzung des EDEKA-Eigenmarkensortiments im Bereich Fisch und Meeresfrüchte (Wildfisch und Zuchtfisch), aufgeteilt nach den Kategorien „Gute Wahl“, „Zweite Wahl“ und „Lieber nicht“. Gezählt werden alle Produkte, die sich am Stichtag 30.06.2018 im Sortiment befanden, sowie saisonale Aktionsartikel, die sich seit 01.07.2017 vorübergehend im Sortiment befanden. Nicht aufgeführt sind die Teilbereiche Cash & Carry sowie Tiernahrung. Für die Definition der Kategorien „Gute Wahl“, „Zweite Wahl“ und „Lieber nicht“ siehe Fußnote 11.

¹³ Falls ein Produkt von verschiedenen Lieferanten bezogen wird, jedoch unter dem gleichen Namen und im gleichen Verpackungslayout verkauft wird, werden diese Artikel zu einem Produkt zusammengefasst. Sofern die Fischbestandteile aus Fischereien mit unterschiedlicher Bewertung stammen ist die jeweils schlechteste Bewertung für ein Produkt ausschlaggebend.

Um bis 2022 ein vollständig nachhaltiges Eigenmarkensortiment zu erreichen, müssen die bislang noch fehlenden Bezugsquellen umgestellt werden. Das kann bedeuten, dass die Zuliefer-Fischereien in den nächsten Jahren ihre Fangmethoden verbessern müssten, EDEKA Ware von anderen Fischereien bezieht oder auf weniger bedrohte Fischarten ausweicht.

Erstmals bezieht EDEKA auch Ware einer Fischerei, die sich im Umstellungsprozess befindet und noch nicht MSC-zertifiziert ist. Es handelt sich hierbei um Argentinische Rotgarnelen (*Pleoticus muelleri*), die im Südwestatlantik mit Schleppnetzen gefangen werden. Die Fischerei arbeitet daran, die Datengrundlage für das Management des Bestandes zu verbessern und Auswirkungen

des Fischfangs auf andere Tierarten zu verringern. EDEKA bezieht zwei Produkte dieser Fischerei, die jedoch aufgrund des laufenden Umstellungsprozesses in der Tabelle 1 nicht berücksichtigt wurden.

2018 wurde im Bereich Tiernahrung die Basis für die Erfassung der Produkte erweitert, so dass erstmals auch alle Produkte mit Fischmehl- und Fischölbestandteilen in das Monitoring aufgenommen wurden. Zwar ist dieser Anteil im einzelnen Produkt oft sehr gering, kann aber in Summe erhebliche ökologische Auswirkungen haben. Eine große Herausforderung hierbei bleibt die Rückverfolgbarkeit der Fischbestandteile bis zum Fanggebiet und der Fangmethode der jeweiligen Fischerei. Denn anders als bei Speisefisch fehlen bei Tiernahrung gesetzliche Vorgaben,

die beispielsweise die Angabe von Spezies, Fanggebiet und Fanggerät auf dem Produkt vorschreiben. Angaben hierüber können nur dann erhoben werden, wenn alle Beteiligten entlang der Lieferketten mitarbeiten. Fehlen diese Informationen, kann die Nachhaltigkeit des Produkts nicht bewertet werden. Aus diesem Grund wurden sieben Tiernahrungsprodukte, die im Vorjahr zur Kategorie „Gute Wahl“ gehörten, 2018 mit „Lieber nicht“ bewertet. Bei ihnen ließ sich die Herkunft der Fischbestandteile nicht zweifelsfrei klären. Die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2017 ist im Bereich Tiernahrung daher nicht gegeben.

Um weitere Erkenntnisse über die Rückverfolgbarkeit und Transparenz in exemplarischen Lieferketten zu erhalten, arbeitet der WWF mit einem Lieferanten von EDEKA zusammen. Ziel ist es, am konkreten Beispiel lückenlos nachzuweisen, dass der gehandelte Fisch nicht aus illegaler, unregulierter oder undokumentierter (IUU) Fischerei stammt. Dazu zählt etwa Fisch, der in Schutzgebieten oder außerhalb der Fangzeiten gefangen wurde. Auch ungemeldete Fänge, die festgelegte Fangquoten überschreiten, sind ein Problem. Um Verbesserungsmöglichkeiten zu finden,

wurde die bestehende Lieferkette für ein Thunfischprodukt auf mögliche Risiken analysiert. Die Ergebnisse belegen, dass es eine schwierige Aufgabe ist, die komplexen Lieferketten für Thunfisch transparenter zu gestalten. Die vielen einzelnen Stationen wie Anlandung, Verladung, Verarbeitung und Abfüllung in der Lieferkette bieten Risiken. Der größte Verbesserungsbedarf bei Transparenz und Überwachung der Thunfisch-Lieferkette besteht auf See, bei Fang und Umladung sowie während der Anlandung im Hafen. Weiterhin sind die Betriebsabläufe bei der Verarbeitung nicht darauf ausgelegt, jede Charge von jedem Fangschiff einzeln zuordnen zu können. Änderungen würden den Betriebsablauf stören, weil man zum Beispiel die Maschinen stoppen und somit Mehrkosten verursachen würde. Im nächsten Schritt werden nun Verbesserungsmaßnahmen für den Lieferanten erarbeitet.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Umstellung der EDEKA-Eigenmarke Cash & Carry (C&C) auf nachhaltige Quellen

100 % (2 Produkte) MSC

06/2014 

MEHR ZUM THEMA FISCH & MEERESFRÜCHTE UNTER

<http://www.edeka.de/wwf/fisch>

<http://www.wwf.de/edeka-fisch>

2.2 HOLZ/PAPIER/ TISSUE

Wälder sind Heimat für 80 % der an Land lebenden Arten.¹⁴ Sie produzieren saubere Luft zum Atmen und filtern und speichern Trinkwasser. Dennoch wurden zwischen 1990 und 2015 Naturwälder auf einer Fläche vernichtet, die fast 7-mal so groß ist wie Deutschland.¹⁵ Für 80 % des Waldverlusts sind die Ausweitung der Landwirtschaft und Holz- und Zellstoffplantagen verantwortlich.¹⁶ Um diese Entwicklung zu stoppen, ist neben politischen Lösungen die Mitarbeit von Wirtschaft und Konsumenten gefragt. Hierbei sind glaubwürdige Zertifizierungssysteme ein Baustein, die zum Erhalt der Wälder beitragen können.

¹⁴ Vgl. IUCN; Website vom 7.7.2017:
<https://www.iucn.org/theme/forests/our-work>

¹⁵ WWF Deutschland; 2016: Living Planet Report 2016 – Kurzfassung. Dies entspricht 239 Millionen Hektar Naturwälder.

¹⁶ Vgl. Kissinger, G., Herold, M. and V. De Sy (2012); Drivers of Deforestation and Forest Degradation: A Synthesis Report for REDD+ Policymakers.



ZIEL

EDEKA will alle Holz- und Papier-Eigenmarkenprodukte inklusive Endverbraucherpackungen auf vorzugsweise Recycling mit dem Siegel Blauer Engel oder FSC® umstellen. Dieses Ziel gilt für alle Transport- und Versandverpackungen der Eigenmarken sowie sämtliches Verpackungsmaterial bis Ende 2017. Bis spätestens Ende 2020 sollen alle Etiketten, gedruckte Bedienungsanleitungen oder zum Beispiel auch hölzerne Eisstiele umgestellt sein.

Bei der Umstellung von Transport- und Versandverpackungen wird vorab geprüft, ob Funktionalität und Stabilität nicht beeinträchtigt sind. Bei den Papier- und Zellstoffprodukten wie Küchentüchern gibt es Potenzial, den Recyclinganteil weiter auszubauen. Bei den Produktverpackungen muss jedoch stets die Lebensmitteltauglichkeit beachtet werden.¹⁷ Solange Druckereien mit mineralölbasierten Farben arbeiten, bleibt das Problem der Übertragung von Mineralölrückständen. Im Rahmen der Partnerschaft wird dieser Sachverhalt weiter untersucht und soll durch konkrete Maßnahmen eingedämmt werden.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Umstellung auf FSC®/Recycling-Produkte		
Tissue-Produkte	↑ 100 % sind Blauer Engel-/FSC®-zertifiziert. Arbeit am weiteren Ausbau des Recycling-Anteils.	↪
Papier, Büro, Schreibwaren-Produkte	↑ 100 % sind Blauer Engel-/FSC®-zertifiziert. Arbeit am weiteren Ausbau des Recycling-Anteils.	↪
Sonstige Holz- und Papier-Produkte	↑ 100 % sind FSC®-zertifiziert.	✓
Umstellung auf FSC®/Recycling-Verpackungen		
Endverbraucherpackungen	↗ 95 % der Endverbraucherpackungen sind umgestellt.	↪
Endverbraucherpackungen im Fruchtkontor ¹⁸	↗ Die Umstellung der Bio-Eigenmarkenlieferanten ist abgeschlossen. Alle Lieferanten haben auf FSC®-zertifiziertes Verpackungsmaterial gewechselt.	↪
Karton-Umverpackungen (bis Ende 2017)	→ Die Verwendung FSC®-zertifizierter Karton-Umverpackungen ist über vertragliche Vereinbarungen mit Lieferanten abgedeckt. Eine Ermittlung des Umstellungsgrads ist aktuell nicht Bestandteil des Monitorings.	↪
Umstellung auf FSC®/Recycling Interner Verbrauch		
Papierprodukte des internen Verbrauchs	↑ Zielerreichung von über 99 % konnte gehalten werden.	✓
Kostenartikel	↗ 94, 1 % Blauer Engel-/FSC®-zertifiziert.	↪
Verlag	↑ 100 % der Produkte aus dem EDEKA-Verlagswesen sind FSC®-zertifiziert.	✓

¹⁷ Bei den Verpackungen wird zwischen Produktverpackungen sowie Transport- und Versandverpackungen unterschieden. Verpackungen, welche den einzelnen Artikel umgeben, werden als Endverbraucherpackungen bezeichnet. Verpackungen, die im Transport verwendet werden, werden als Karton-Umverpackungen bezeichnet.

¹⁸ EDEKA ist eins der wenigen Handelsunternehmen mit einem eigenen Kompetenzzentrum für Obst und Gemüse. In 2018 wird zunächst ausschließlich die Umstellung bei den Bioartikeln im Bereich Obst und Gemüse vorangetrieben. Ab 2019 wird das Sortiment ausgeweitet.

STATUS

Das Monitoring 2018 hat ergeben, dass 100 % des EDEKA-Eigenmarkensortiments mit Holz-, Papier- und Tissue-Bestandteilen auf Recycling, Blauer Engel beziehungsweise FSC® umgestellt sind. Somit wurde das Ziel einer kompletten Umstellung der Eigenmarken erreicht. Der Anteil der umgestellten Endverbraucherpackungen konnte sich leicht verbessern auf einen Umstellungsgrad von 95 %. Ziel ist es weiterhin, den Anteil an Recyclingmaterial sowohl bei den Produkten als auch den Verpackungen zu erhöhen. Dies ist abhängig von der technischen Machbarkeit. So sind beispielsweise Getränkekartons mit FSC®-Recyclingfasern derzeit nicht am Markt verfügbar.

Die Ziele der Partnerschaft wurden 2017 ausgeweitet und teilweise nachgeschärft. Mit der Umsetzung wurde bereits begonnen. So wurde in diesem Jahr das Monitoring um Verpackungen des Bio-Segments im Bereich Obst und Gemüse erweitert.²² Die Ergebnisse werden in diesem Jahr noch nicht in der Tabelle dargestellt. Ab dem kommenden Jahr werden zudem die Fortschritte bei der Umstellung von zellstoffrelevanten Verpackungen im gesamten Bereich Obst und Gemüse festgehalten.

Ebenfalls neu und ab kommendem Jahr Teil des Monitorings ist das Ziel, alle Holz- und Papierbestandteile der Eigenmarken umzustellen. Dazu gehören beispielsweise Füllmaterialien, Holzgriffe und Filterpapiere. Bis spätestens 2020 sollen Bedienungsanleitungen und Beilegmaterial ausschließlich aus Recyclingmaterial bestehen. Einzig Zigarettenfilterpapiere mussten vorerst zurückgestellt werden. Grund hierfür ist die geringe Lieferantenauswahl und mangelnde Bereitschaft, sich FSC®-zertifizieren zu lassen.

Für die Ausschreibung der Versand- und Transportverpackungen wird bereits FSC®-zertifiziertes Material verlangt und die meisten Verpackungen sind bereits umgestellt. Der genaue Anteil kann jedoch erst ab dem kommenden Jahr erfasst werden. Durch die neuen Ausschreibungskriterien sind die Abweichung von tatsächlich umgestellten zu potenziell umgestellten Transportverpackungen wegen noch gültiger Altverträge nicht klar ermittelt worden. Die Altverträge werden nach und nach durch neue Verträge abgelöst.

KATEGORIEN	ANZAHL DER ARTIKEL	DAVON UMGESTELLT ¹⁹	DAVON RECYCLING ²⁰
EDEKA-Eigenmarkenartikel			
Pappteller	4	100 %	0 %
Grillkohle	6	100 %	0 %
Tissue	59	100 %	2 %
Holz- und Papierartikel	44	100 %	5 %
PBS-Artikel ²¹	45	100 %	47 %
EDEKA Eigenmarkenverpackungen			
Endverbraucherpackungen	2238	95 %	12 %
Davon Getränkekartons	75	100 %	0 %

Tabelle 2: Umstellung der EDEKA-Eigenmarken und Verpackungen auf Recycling/FSC®. Gezählt werden alle Artikel, die sich nach Eigenmarkenkatalog 2017/18 im Sortiment befanden.

¹⁹ Umstellung auf FSC® 100 %, FSC® Mix, FSC® Recycling oder Blauer Engel.

²⁰ Blauer Engel oder FSC® Recycling

²¹ Papier-, Büro- und Schreibwarenartikel

²² Das Monitoring erfolgt in diesem Segment auf Lieferantenebene, nicht auf Artelebene.

INTERNER VERBRAUCH

Der interne Papierverbrauch (z.B. alle Druck- und Hygienematerialien der EDEKA-Zentrale) wurde bereits 2014 zu 99 % umgestellt, davon sind 84,6 % Recyclingmaterial.

KATEGORIEN	TONNEN	DAVON UMGESTELLT ²³	DAVON RECYCLING ²⁴	OHNE ZERTIFIZIERUNG
Materialien des internen Verbrauchs ²⁵	93,88	99,64 %	84,56 %	0,37 %
Kostenartikel ²⁶	121.723,73	94,06 %	81,22 %	5,95 %
Verlag ²⁷	4.540,60	100,00 %	55,37 %	0,00 %

Tabelle 3: Umstellung des internen Verbrauchs (EDEKA-Zentrale) auf FSC®/Recycling (Kalenderjahr 2017).

INTERNER VERBRAUCH: KOSTENARTIKEL

Sogenannte Kostenartikel wie Papiertragetaschen oder Bäckerbeutel können von den Regionen über die EDEKA-Zentrale bezogen werden. Bisher eine freiwillige Mehrleistung, sind Kostenartikel nun Teil der Zielvereinbarung der Partnerschaft geworden. Hier liegt der Umstellungsgrad bei 94,1 %.

ERREICHTES

TEILZIEL	ZIELERREICHUNG
Umstellung auf FSC®/Recycling	
Getränkekartons	100 % FSC®-zertifiziert 06/2013 ✓
Pappteller und -becher	100 % FSC®-zertifiziert 06/2013 ✓
Grillkohle	100 % FSC®-zertifiziert 06/2017 ✓

²³ Umstellung auf FSC® 100 %, FSC® Mix, FSC® Recycling oder Blauer Engel.

²⁴ Blauer Engel oder FSC® Recycling

²⁵ Artikel, die von der EDEKA-Zentrale für den internen Verbrauch beschafft werden wie z. B. Druckpapiere, Hygienepapiere, Catering. Ein geringer Anteil (<1 %) an Artikeln wird in der EDEKA-Zentrale dezentral bestellt und kann somit nicht geprüft werden. Es wurden für das Druckcenter die Mengen aller EDEKA-Liegenschaften berücksichtigt und in den Bereichen Verpflegung und Reinigung der EDEKA-Standort City Nord.

²⁶ Verbrauchsartikel wie Bäckerbeutel oder Papiertragetaschen, die von den Regionen über die Zentrale beschafft werden können.

²⁷ Im Verlagswesen werden alle Druckerzeugnisse betrachtet wie handelsrundschau, Mit Liebe, Handzettel, Eigenmarkenkatalog oder Kalender.

VERLAG

Neu hinzugekommen ist auch der Papierkonsum im Verlagswesen des EDEKA-Verbundes. Dazu gehören insbesondere die Broschüren sowie Kundenzeitschriften wie „Mit Liebe“ und „YUMMI“. Hier beträgt der Umstellungsgrad bereits 100 % wovon 55 % aus Recyclingfasern bestehen.



**MEHR ZUM THEMA
HOLZ/PAPIER/TISSUE UNTER:**

<http://www.edeka.de/wwf/holz>

<http://www.wwf.de/edeka-holz>

2.3 PALMÖL

Jedes zweite Supermarktprodukt enthält Palmöl. Mit dem Kauf von Margarine, Pizza, Schokoriegel, Waschmittel, Creme oder Lippenstift entscheiden wir indirekt auch über das Schicksal bedrohter Arten wie Orang-Utan oder Tiger. Denn die steigende Nutzung von Palmöl trägt massiv zur Rodung tropischer Wälder bei. Immer mehr Nachfrage bedeutet immer mehr Anbauflächen, für die Regenwald verloren geht. Der WWF fordert als Mindeststandard den Einsatz von RSPO-zertifiziertem Palmöl. Das bedeutet, dass auf den Plantagen freiwillig mehr für Naturschutz und Menschenrechte getan wird als gesetzlich vorgeschrieben. Zusätzlich fordert der WWF die Einhaltung von Zusatzkriterien wie ein Verbot des Anbaus auf Torfböden oder des Einsatzes von hochgefährlichen Pestiziden.



ZIEL

Die Zertifizierung des reinen Palmöls erfolgt weiterhin nach 100 % RSPO Segregated.²⁸ Auch bei Palmkernöl will EDEKA, wo möglich, auf diese/n Standard/Qualität zurückgreifen. In allen EDEKA-Eigenmarken mit Derivaten und Fraktionen aus Palm(kern)öl setzt EDEKA 100 % RSPO Mass Balance-zertifizierten Rohstoff ein.²⁹

EDEKA bleibt Mitglied im Round Table for Sustainable Palm Oil (RSPO)³⁰ und im Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP)³¹, um über die Mitgliedschaft aktiv Verbesserungen in den Standards einzufordern. EDEKA strebt an, dass bis spätestens 2020 mindestens 30 % des bei EDEKA eingesetzten Palm(kern)öls inklusive Derivate und Fraktionen physisch und verifiziert die POIG-Kriterien erfüllen.³² Zu diesen gehören unter anderem ein Verbot des Anbaus auf Torfböden, der Einsatz von hochgefährlichen Pestiziden sowie Arbeitsrechte. Bis Ende 2022 wird EDEKA ein Kleinbauern-Projekt unterstützen, das die FONAP-Zusatzkriterien wie ein Verbot des Anbaus auf Torfböden oder des Einsatzes von hochgefährlichen Pestiziden erfüllt.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Umstellung auf zertifizierte Quellen nach dem RSPO-Lieferkettenmodell „Segregated (SG)“ oder „Mass Balance (MB)“		
Palmöhlhaltige EDEKA-Eigenmarkenprodukte (ausschließlich reines raffiniertes Palmöl)	➔ Umstellung bei ca. 97 % auf RSPO SG erfolgt. Die restlichen 3 % sind MB zertifiziert.	➔
Palmkernöhlhaltige EDEKA-Eigenmarkenprodukte	➔ Umstellung bei ca.90 % auf RSPO SG erfolgt; ca. 10 % auf RSPO MB umgestellt.	➔
EDEKA-Eigenmarkenprodukte mit Derivaten/Fraktionen aus Palm(kern)öl	➔ Umstellung bei ca. 59 % auf RSPO SG und MB erfolgt. Restliche Produkte sind über Book & Claim abgedeckt.	➔
Anteil Palm(kern)öl nach POIG-Kriterien	➔ Gespräche mit potenziellen Lieferanten wurden geführt. Bislang konnte kein Ergebnis erzielt werden.	➔
Kleinbauernprojekt zu FONAP-Zusatzkriterien	➔ Beginn des Projektes im August 2018. Die Finanzierung des Projektes ist sichergestellt und die Vorbereitungen für die Durchführung haben begonnen.	➔

²⁸ RSPO-Lieferkettenmodell „Segregated“ (SG): Das RSPO-zertifizierte Palmöl wird entlang der gesamten Lieferkette getrennt verarbeitet, im Produkt befindet sich ausschließlich RSPO-zertifiziertes Palmöl.

RSPO-Lieferkettenmodell „Mass Balance“ (MB): Entlang der Handelskette wird genauso viel RSPO-zertifiziertes Palm(kern)öl verkauft wie eingekauft wurde. Die Handelsströme von zertifiziertem und nicht zertifiziertem Material werden nicht getrennt, daher befindet sich auch nicht-zertifiziertes Material im Endprodukt.

„Book & Claim“: Bei dem Book & Claim-Handelsmodell verkaufen Palmölproduzenten virtuelle Zertifikate. Diese stehen jeweils für eine bestimmte Menge zertifiziertes Palmöl. Der Kauf und die Einlösung der Zertifikate berechtigt, folgenden Claim auszuloben: Erhöht die Produktion von [RSPO-zertifiziertem] nachhaltigem Palmöl. Es befindet sich kein zertifiziertes Material im Produkt.

²⁹ Palm- oder Palmkernöl können durch aufwendige chemische Umwandlungsprozesse verändert werden. Dabei entstehen sogenannte Derivate, die beispielsweise als Tenside oder Emulgatoren in Kosmetika und Reinigungsmitteln eingesetzt werden. Palmöl lässt sich durch Fraktionierung in feste und flüssige Komponenten („Fraktionen“) teilen.

³⁰ Der 2004 gegründete Roundtable on Sustainable Palm Oil hat das Ziel, nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl zu fördern und so die Umweltschäden zu begrenzen. Mitglieder sind neben Umweltschutzverbänden und anderen Nichtregierungsorganisationen vor allem Unternehmen und Institutionen aus der Wertschöpfungskette des Palmöls, darunter Plantagenbetreiber, Händler und industrielle Abnehmer von Palmöl, aber auch Investoren und Banken.

³¹ Das FONAP ist ein Zusammenschluss von derzeit 52 Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Ziel des FONAP ist es, den Anteil nachhaltig erzeugten Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt schnellstmöglich signifikant zu erhöhen und gleichzeitig existierende Standards und Zertifizierungen zu verbessern.

³² POIG ist die Palmoil Innovation Group im Rahmen des RSPO. Ziel von POIG ist es, weitere Verbesserungen auf Plantagen umzusetzen und Palmöl von diesen zu beziehen.

STATUS

Im Jahr 2013 wurde mit dem Monitoring bei Palmöl begonnen. Eine Vergleichbarkeit der Datensätze und der Darstellung ist jedoch erst seit 2016 möglich, da im Jahr 2015 eine Anpassung der Ziele vorgenommen wurde. Aus diesem Grund zeigt Abbildung 3 wie sich die Umstellung der Palmölbestandteile seit 2016 entwickelt hat.

Es werden kontinuierliche Verbesserungen in Bezug auf das angestrebte Lieferkettenmodell deutlich. Bei der Kategorie palmölmhaltige Artikel mit ausschließlich segregiertem Palmöl wurde das hohe Niveau fast gehalten. Eine deutliche Steigerung gab es bei Palmkernöl: Der Anteil von Segregated-Ware stieg von 46 % in 2017 auf 90 % in 2018. Im schwierigen Bereich der Derivate und Fraktionen, die viele Verarbeitungsschritte beinhalten, ist ebenfalls eine Verbesserung von 54 % in 2017 auf 59 % in 2018 erfolgt.

ENTWICKLUNG DER UMSTELLUNG DER PALMÖLBESTANDTEILE NACH ANGESTREBTEM LIEFERKETTENMODELL (2016-2018)

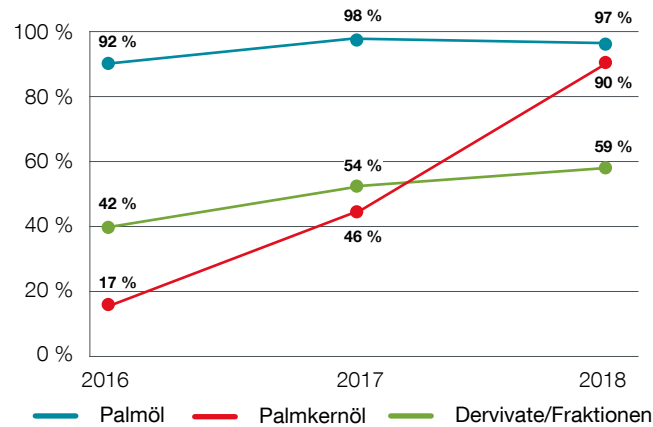


Abbildung 3: Entwicklung der Umstellung der Palmölbestandteile in EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell.



Foto: Shutterstock

KATEGORIEN	DAVON UMGESTELLT „SEGREGATED“		DAVON UMGESTELLT „MASS BALANCE“		DAVON UMGESTELLT „BOOK & CLAIM“		NICHT UMGESTELLT		UMSTELLUNG AUF ANGESTREBTES LIEFERKETTEN-MODELL
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Palmölmhaltige Artikel ohne Derivate/Fraktionen	227	97,42	5	2,15	0	0	1	0,43	97,42 %
Palmkernöl/-fetthaltige Artikel	19	90,48	2	9,52	0	0	0	0	90,48 %
Artikel mit Derivaten/ Fraktionen von Palm(kern)öl	51	13,56	171	45,48	154	40,96	0	0	59,04 %

Tabelle 4: Umstellung der EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell. Gezählt werden alle Artikel, die sich nach Eigenmarkenkatalog 2017/18 im Sortiment befanden.

ERSATZ VON PALMÖL

In einigen Produkten ist Palmöl durch andere Öle ersetzbar. Der WWF Deutschland empfiehlt, heimisches Raps- oder Sonnenblumenöl aus der EU zu nutzen. Für alle Substitute gilt, dass sie ebenfalls strenge ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien erfüllen sollten wie z.B. ISCC Plus³³ mit den Ergänzungen zum Einsatz von Pestiziden. Ein Ersatz von Palmöl durch andere Öle, insbesondere tropische, verlagert die ökologischen Probleme nur oder kann sie sogar verschlimmern. Wichtiger ist, Palmöl aus nachhaltigen Quellen zu beziehen und sparsam einzusetzen.



Foto: Shutterstock

Im gesamten Eigenmarkensortiment von EDEKA gab es im Monitoring 2018 nur noch einen Artikel, der nicht zertifiziert ist. Somit liegt die prozentuale Umstellung insgesamt nach einem der möglichen Lieferkettenmodelle bei 99,81 %.

Zwecks Zielverfolgung von 30 % POIG-Ware fanden erste Gespräche mit Lieferanten aus

den vorangestellten Lieferketten statt und das Ziel wird weiterhin mit Nachdruck verfolgt. Geplant ist der Start des Kleinbauernprojekts im August 2018 in Malaysia. Projektpartner vor Ort ist die malaysische Nichtregierungsorganisation Wild Asia in Perak. WWF und Wild Asia wollen in einem Feldprojekt testen, ob die FONAP-Zusatzkriterien auch von Palmöl-Klein-

bauern erfüllt werden können, welche Auswirkungen diese auf die Farmer haben und was für Unterstützung nötig ist. Bis zum Stichtag konnte die Projektfinanzierung sichergestellt und erste Vorbereitungen zur Umsetzung begonnen werden.



PALMÖL SCORECARD

Mit der Palmöl Scorecard nimmt der WWF Deutschland seit 2009 regelmäßig die Einkaufspolitik von Palmöl-Käufern und -Verarbeitern unter die Lupe. Die Ergebnisse des Palmöl-Checks 2017 waren durchwachsen. Wenigen Vorreitern steht nach wie vor eine träge Masse von Verweigerern gegenüber. EDEKA hat mit 18 von maximal 22 Punkten die höchste Punktzahl unter den deutschen Lebensmitteleinzelhändlern erreicht.

MEHR ZUM THEMA PALMÖL:

<http://www.edeka.de/wwf/palmoel>

<http://www.wwf.de/edeka-palmoel>

³³ ISCC Plus ist ein Zertifizierungssystem für nachhaltigen Biokraftstoff, welches auch eine Produktzertifizierung für den Nahrungs- und Futtermittelmarkt an z.B. Ölsaatenmehl, DDGS, Öle für Nahrungsmittel und andere Anwendungen beinhaltet. Die Kernanforderungen von ISCC PLUS umfassen Themen wie Rückverfolgbarkeit, Treibhausgasberechnung und Management.

2.4

SOJA/NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG

Soja spielt als Futtermittel in der Nutztierhaltung eine große Rolle. Da der Anbau in Europa nur eingeschränkt möglich ist, werden große Mengen in Südamerika angebaut und exportiert – mit gravierenden Folgen für Umwelt und Bevölkerung. Um Anbauflächen zu gewinnen, werden wertvolle Ökosysteme wie Regenwälder und Savannen zerstört und kleinbäuerliche Gemeinden von ihren angestammten Flächen vertrieben. Auch die gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung in den Anbaugebieten steigen. Die Pflanzen werden in Monokulturen meist unter Verwendung von gentechnisch verändertem Saatgut angebaut. Auf diese Weise werden in zunehmenden Mengen das Breitbandherbizid Glyphosat und auch andere wegen ihrer Giftigkeit in der EU verbotene Pestizide eingesetzt. Dadurch sinkt die Artenvielfalt zusätzlich und der Boden wird geschädigt. Um gegenzusteuern, unterstützen EDEKA und WWF den Einsatz nachhaltigerer und umweltfreundlicherer Eiweißfuttermittel.



ZIEL

EDEKA stellt beim Einsatz von Futtermitteln in der Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja um (RTRS³⁴ +GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donau Soja/Europe Soya). Weiterhin setzt sich EDEKA mit Nachdruck für den Erhalt des bisher Erreichten ein.

Im Rahmen von Fütterungsstudien erprobt EDEKA bis Ende 2018 mit Lieferanten von Eiern und Hähnchen die Verfütterung von heimischen Körnerleguminosen wie Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen. Eier aus Bodenhaltung der Marke „gut & günstig“ konnten bisher nur auf eine GVO-freie Fütterung umgestellt werden. Die weitergehende Umstellung gemäß oben genannter Zielsetzung wird weiterhin angestrebt und mit Nachdruck verfolgt.

Im Segment Weiße Linie, darunter fallen alle Milcherzeugnisse außer Käse, will EDEKA für die Eigenmarken zur Erzeugung von 60 % der Artikelmenge des Jahres 2012 in der Milchviehfütterung auf den Einsatz von Sojakomponenten verzichten. Alternativ ist die Fütterung mit nachhaltigerem, GVO-freiem, zertifiziertem Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donausoja/Europe Soya) möglich. Das Ziel soll bis 30.06.2018 erreicht werden. Bis 30.06.2019 will EDEKA den genannten Anteil auf 75 %, bis 30.06.2020 auf 85 % erhöhen.

Im Segment Gelbe Linie, das sind Käseprodukte, will EDEKA für die Eigenmarkenprodukte zur Erzeugung von 25 % der Artikelmenge des Jahres 2012 in der Milchviehfütterung auf den Einsatz von Sojakomponenten verzichten. Alternativ ist die Fütterung mit nachhaltigerem, GVO-

freiem, zertifiziertem Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donausoja/Europe Soya) möglich. Das Ziel soll bis 30.06.2019 erreicht werden und gilt für Lieferanten und Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verarbeiten. Bis 30.06.2020 verfolgt EDEKA eine schrittweise Erhöhung des genannten Anteils auf 50 %, bis 30.06.2021 auf 75 %.

Um die Fütterungsumstellung auch außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz voranzutreiben, spricht EDEKA kontinuierlich Lieferanten an, die Milch von außerhalb der DACH-Region beziehen. Mit Unterstützung des WWF erarbeitet EDEKA für Fleisch- und Wurstartikel bis 2018 ein Konzept zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung. Dann entscheiden die Partner, wie und bis wann eine vollständige Umstellung im Eigenmarkenbereich erfolgt.

Zur Erarbeitung des Konzepts führen EDEKA und WWF eine Machbarkeitsanalyse durch, die im September 2017 starten und bis Frühjahr



Foto: Shutterstock

2018 abgeschlossen sein wird. Des Weiteren werden im Teilsegment Fleisch/Wurst einzelne Startprojekte durchgeführt. Die Umstellung auf eine nachhaltigere Fütterung soll so verlaufen, dass Produkte aus dem Projekt ab 01.01.2019 bei EDEKA und Netto verkauft werden können. Geplant sind

- ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln unter dem Dach einer nationalen Premiummarke mit eventuell regional und saisonal eingeschränktem Angebot,
- ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch-/Wurstartikeln auf regionaler Ebene (beispielsweise regionale Programme wie Hofglück),
- ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln in Zusammenarbeit mit Netto.

³⁴ Der Runde Tisch für verantwortungsvolles Soja (Round Table on Responsible Soy, kurz RTRS) wurde 2006 mit dem Ziel gegründet, die negativen Umweltauswirkungen des Sojabooms durch Aufstellung von Mindestanforderungen zu reduzieren und die sozialen Bedingungen für die ArbeiterInnen zu verbessern. RTRS ist eine freiwillige, globale Plattform für alle Akteure entlang der Soja-Wertschöpfungskette. Seit 2012 existiert parallel zum bestehenden RTRS-Standard die Möglichkeit, GVO-freies Soja im Rahmen des RTRS zertifizieren zu lassen (RTRS+GVO-frei). Der WWF Deutschland unterstützt und empfiehlt ausschließlich diesen Standard. Unter den Mitgliedern befinden sich sowohl Soja-Produzenten, Vertreter von Industrie, Handel und Finanzinstituten als auch Nichtregierungsorganisationen wie The Nature Conservancy und Solidaridad.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Umstellung auf zertifiziert nachhaltigere Futtermittel nach Segmenten		
WEISSE LINIE 60 % der Artikelmenge des Jahres 2012 bis 30. 06.2018 ³⁵	↓	↩
	Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung konnte in diesem Jahr bei keinem Produkt festgestellt werden ³⁶ . Bei ca. 59 % der Artikelmenge des Jahres 2012 wurde im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung ermittelt. Hierbei handelt es sich um einen Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung.	
GELBE LINIE 25 % der Artikelmenge des Jahres 2012 bis 30.06. 2019 ³⁷	→	↩
	Erster Stichtag zur Zielerreichungsprüfung ist der 30.06.2019. Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung konnte in diesem Jahr bei keinem Produkt festgestellt werden. Bei ca. 98 % der Artikelmenge des Jahres 2012 wurde im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung ermittelt. Hierbei handelt es sich um einen Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung.	
FLEISCH/WURST Erarbeitung eines Konzeptes zur Umstellung auf nachhaltigere Fütterung	→	↩
	Zum 30.06.2018 lagen noch keine Ergebnisse der Machbarkeitsanalyse vor. Das Ziel, bis Ende 2018 ein Umstellungskonzept zu erarbeiten, besteht weiterhin.	
Durchführung einzelner Projekte im Segment Fleisch/Wurst	↗	↩
	↘	↩
	↘	↩
	Auf regionaler Ebene: Beginn der Umstellung auf eine nachhaltigere Fütterung im Rahmen des Hofglück-Programms zusammen mit der EDEKA-Region Südwest. Die vollständige Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/ europäische Futtermittel wird bis Ende 2018 erwartet.	
	Nationale Premiummarke: Bislang konnte kein entsprechendes Projekt identifiziert werden. EDEKA und WWF befinden sich diesbezüglich in Gesprächen. Das Ziel, bis zum 01.01.2019 ein entsprechendes Produkt bei EDEKA zu verkaufen, wird voraussichtlich nicht erreicht.	
	Startprojekt Netto: Für das Projekt wurde eine neue Lieferkette aufgebaut. Das ursprüngliche Ziel, europäische Eiweißfuttermittel einzusetzen und entsprechende Produkte ab dem 01.01.2019 bei Netto zu verkaufen, wird voraussichtlich nicht erreicht. Jedoch konnte eine Verpflichtung auf die Verwendung GVO-freier Futtermittel erreicht werden. Mittlerweile werden neun Produkte aus GVO-freier Fütterung der Marken „Gut Ponholz“ und „Hofmaier“ deutschlandweit vermarktet. Das Ziel, das Projekt auf eine nachhaltigere Fütterung auszubauen, besteht weiterhin.	

STATUS

Die ambitionierte Zielsetzung, das EDEKA-Eigenmarkensortiment sukzessive auf eine nachhaltigere Fütterung umzustellen, stellt weiterhin eine große Herausforderung dar. Ein Teilziel, die teilweise Umstellung auf eine nachhaltigere Fütterung im Segment Weiße Linie, wurde dabei verfehlt. Als Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung konnten jedoch 59 % der Artikelmenge des Jahres 2012 auf eine GVO-freie Fütterung umgestellt werden. Andere Teilziele verzögern sich deutlich, v. a. zwei der drei Startprojekte im Segment Fleisch/Wurst. Erfolgreich hingegen verläuft die Fütterungsumstellung beim „Hofglück-Programm“. Die Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/ europäische Futtermittel soll bis Ende 2018 abgeschlossen sein.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsanalyse konnten nicht wie geplant bis zum Frühjahr 2018 vorgelegt werden. Das Ziel, bis Ende des Jahres 2018 ein Umstellungskonzept für eine nachhaltigere Fütterung zu erarbeiten, besteht weiterhin. Darüber hinaus hat sich EDEKA in den vergangenen Jahren im vom WWF initiierten „Forum Nachhaltige Eiweißfuttermittel“ engagiert. Das Forum wurde nun erfolgreich abgeschlossen. Eine Fortsetzung ist derzeit in Planung und obliegt dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

³⁵ Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen.

³⁶ Die auf nachhaltigere Futtermittel umgestellte Heumilch wird hier nicht berücksichtigt, da sie im Rahmen der Startprojekte betrachtet wird.

³⁷ Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen.

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Startprojekte		
Eier aus Bodenhaltung „GUT&GÜNSTIG“	→ 100 % umgestellt auf GVO-freie Futtermittel.	↪
Heumilch	↑ Die nationale Heumilch wird seit 2014 in 3 Regionen verkauft. Die Weiterführung wurde für den Berichtszeitraum erreicht.	✓
Hähnchen TK „GUT&GÜNSTIG“	↑ Die Umstellung auf nachhaltigere Fütterung wurde im Mai 2016 erreicht und konnte auch in diesem Berichtszeitraum aufrechterhalten werden.	✓
Fütterungsstudien auf Pilotbetrieben	→ In den Vorjahren wurden bereits diverse Fütterungsstudien durchgeführt. Eine weitere Studie zum Einsatz von heimischen Körnerleguminosen bei Masthähnchen ist in Planung. Voraussichtlicher Start ist Dezember 2018.	↪
Arbeit außerhalb des Sortiments		
Information und Sensibilisierung	↑ Die Arbeit im Forum Nachhaltige Eiweißfuttermittel ist zunächst abgeschlossen. Eine Fortsetzung ist geplant und obliegt dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.	↪

UMSTELLUNG NACH SEGMENTEN

Im betrachteten Themenfeld wurden 2016 erstmalig Daten zur Umstellung des Eigenmarkensortiments erhoben. Betrachtet werden Produktabsatzmengen, die nach den Kategorien „zertifiziert nachhaltiger“, „GVO-frei (VLOG)“ und „gutes Futter“ erhoben und dargestellt werden (siehe Tab. 5). Der Umstellungsnachweis erfolgt durch stichprobenweise Sichtung von Vertragsunterlagen.

Die Erhebung 2018 zeigt, dass die aus einer GVO-freien Fütterung stammenden Absatzmengen (VLOG-zertifiziert) im Segment Weiße Linie erneut gestiegen sind. Gesunken sind die Mengen hingegen bei „gutes Futter“-gelabelter Ware. Auch bei der Gelben Linie sind Zuwächse bei der VLOG-Zertifizierung erreicht worden.

Das Segment Fleisch/Wurst wurde in diesem Jahr noch nicht geprüft. EDEKA und WWF erarbeiten derzeit Zielwerte und Zeithorizonte in einem Konzept.

Eine Umstellung auf eine zertifiziert nachhaltigere Fütterung konnte abermals nicht ermittelt werden.

WARUM LEGEN WWF UND EDEKA WERT AUF HEIMISCHE FUTTERMittel?

Ein wichtiges Ziel der Partnerschaft ist es, den Verbrauch von importiertem Soja durch den Einsatz von Hülsenfrüchtlern wie Lupinen, Klee, Erbsen oder Ackerbohnen zu senken. Diese Eiweißpflanzen lockern den Ackerboden durch ihre Wurzelbildung auf, kurbeln das Bodenleben an, erhöhen die Biologische Vielfalt und fördern die Bildung von Humus. Auf diese Weise entsteht ein gutes Bodengefüge mit besserer Wasserspeicherfähigkeit und erhöhter CO₂-Bindung. Der Anbau heimischer Eiweißpflanzen lindert somit nicht nur die Soja-problematik in Südamerika, sondern leistet einen aktiven Beitrag für eine bessere Bodenqualität, für eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Artenvielfalt und für den Klimaschutz.





Foto: Shutterstock

UMSTELLUNG IN LAUFENDEN PROJEKTEN

Die aus einer nachhaltigeren Fütterung stammenden Produkte aus den Projekten Hähnchen TK und Heumilch werden weitergeführt. Die Eier aus Bodenhaltung der Marke GUT&GÜNSTIG

konnten nicht auf eine nachhaltigere Fütterung umgestellt werden, stammen jedoch aus GVO-freier Fütterung (VLOG). EDEKA und der WWF arbeiten weiter daran, dieses Ziel zu erreichen.

³⁸ Die Kategorie „zertifiziert nachhaltiger“ entspricht der o.g. Zielsetzung: Umstellung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donau Soja, Europe Soja).

³⁹ VLOG bezeichnet den „Verband Lebensmittel Ohne Gentechnik“. Dieser zertifiziert Produkte, die ohne die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden.

⁴⁰ Zusätzlich zur VLOG-Zertifizierung gibt es die Kategorie „Gutes Futter“. „Gutes Futter“ ist ein EDEKA-eigenes Label: <https://www.edeka.de/nachhaltigkeit/nachhaltiges-sortiment/produkte/nachhaltige-milchprodukte/gutes-futter.jsp> Dies gilt für Lieferanten, die eine VLOG-Zertifizierung aufgrund nicht auszuschließender gentechnisch veränderter Produktkomponenten derzeit nicht erreichen können, aber deren Futter GVO-frei ist.

⁴¹ Milcherzeugnisse außer Käse

⁴² Sämtliche Käseerzeugnisse

SEGMENT	JAHR	UMGESTELLT NACH			GESAMT
		ZERTIFIZIERT NACHHALTIGER ³⁸	VLOG ³⁹	GUTES FUTTER ⁴⁰	
Weiße Linie (in t) ⁴¹	2016	0	7.012	0	7.012
	2017	0	433.345	17.006	450.352
	2018	0	468.166	7.405	475.571
Gelbe Linie (in t) ⁴²	2016	0	1.083	0	1.083
	2017	0	15.709	0	15.709
	2018	0	59.265	0	59.265

Tabelle 5: Umgestellte abgenommene Mengen der EDEKA-Eigenmarken nach Segmenten in Tonnen. Der Betrachtungszeitraum für 2018 war 01.07.2017-30.06.2018.

STARTPROJEKT	UMGESTELLT NACH	
	ZERTIFIZIERT NACHHALTIGER ³⁸ IN %	VLOG ³⁹ IN %
G&G Eier aus Bodenhaltung	0	100
Hähnchen TK („GUT&GÜNSTIG“)	100	0
Heumilch (Kakao- und Vanille Drink, weiße Linie)	100	0

Tabelle 6: Umstellung bei den Startprojekten

MEHR ZUM THEMA SOJA :

<http://www.edeka.de/wwf/soja>

<http://www.wwf.de/edeka-soja>

2.5 KLIMA

Derzeit hat sich die Erde bereits um mehr als ein Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit erwärmt. Bei einer Erderhitzung um 4,5 °C ist fast die Hälfte aller Arten in den weltweit wichtigsten Naturregionen vom lokalen Aussterben bedroht.⁴³ Selbst 2 °C mehr bedeutet 25% weniger Arten. Im Lebensmitteleinzelhandel entstehen mehr als drei Viertel der gesamten Treibhausgasemissionen als indirekte Emissionen in den vor- und nachgelagerten Lieferketten, also während des Anbaus, der Produktion und der Nutzung von Produkten.⁴⁴ Im neuen Partnerschaftsvertrag zwischen WWF und EDEKA wird daher insbesondere dieser Teil der Klimaschutzarbeit ausgeweitet.

⁴³ Vgl. WWF Studie (2018): Artenschutz in Zeiten des Klimawandels. Die Auswirkungen der Erderhitzung auf die Biologische Vielfalt in den WWF-Schlüsselregionen, <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Artenschutz-in-Zeiten-des-Klimawandels.pdf>

⁴⁴ Vgl. Jungmichel / Schampel / Weiss (2017): Umweltatlas Lieferketten – Umweltwirkungen und Hot-Spots in der Lieferkette. Berlin/Hamburg: adelphi/Systain.



2.5.1 KLIMASCHUTZ IM UNTERNEHMEN

ZIEL

EDEKA will die Treibhausgasemissionen des EDEKA-Unternehmensverbundes um 30 % bis zum Jahr 2020 und um 50 % bis zum Jahr 2025 reduzieren. Das Ziel gilt bezogen auf die Verkaufsfläche in Quadratmetern und jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2011 für die EDEKA-Zentrale und Netto Marken-Discount. Jede der sieben Regionalgesellschaften kann sich an der Zielerreichung des Verbunds freiwillig beteiligen.

Die EDEKA-Zentrale und Netto legen in einem Fahrplan konkrete Klimaschutzmaßnahmen fest, wie sie für die eigenen Standorte einen proportionalen Beitrag zur Erreichung des verbundweiten Treibhausgasminderungsziels sicherstellen.



NEWSBOX: BLICK IN DIE ZUKUNFT

EDEKA hat eine Bestandsaufnahme von in den Liegenschaften der EDEKA-Zentrale seit 2011 umgesetzten Energieeffizienzmaßnahmen vorgenommen. Darauf aufbauend wurden die dadurch eingesparten Treibhaus-

gasemissionen (THG) modelliert. Auf dieser Basis kann eingeschätzt werden, welche zusätzlichen Maßnahmen gegebenenfalls notwendig sind, um das THG-Reduktionsziel von minus 30 % gegenüber dem Basisjahr

2011 zu erreichen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass man sich mit den bereits umgesetzten und geplanten Klimaschutzmaßnahmen auf einem guten Weg befindet, die Reduktionsziele zu erreichen.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

OBER- UND TEILZIELE

STATUS 30.06.2018

AUSBLICK

Oberziel

Reduktion der Treibhausgasemissionen bezogen auf die Verkaufsfläche in Quadratmetern um 30 % bis zum Jahr 2020 und um 50 % bis zum Jahr 2025 reduzieren, jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2011.



Die Klimabilanz 2017 wird bis Ende 2018 erstellt.



Teilziele

EDEKA-ZENTRALE

Erstellung eines Maßnahmenfahrplans, der auf das Minderungsziel einzahlt bis zum 31.01.2018. Umsetzung in den Folgejahren.



Aufgrund der Notwendigkeit einer tieferen Analyse in der Vorbereitung der Thematik wurde gemeinsam entschieden, den Fokus zunächst auf Bestandsaufnahme und Potenzialerhebung zu legen. Ein Maßnahmenplan wird hierauf aufsetzend erarbeitet.



Flächendeckende Umrüstung auf LED-Beleuchtung und optimierte Lichtnutzung bis Ende 2018



Bestandsaufnahme und Baseline-Erhebung in Arbeit.



Diesen Plan veröffentlichen EDEKA und Netto bis zum 31.01.2018 und setzen ihn in den Folgejahren (2018-2022) um. Für jede Regionalgesellschaft, die sich freiwillig dem Reduktionsziel des Verbunds anschließt, ist eine Veröffentlichung und anschließende Umsetzung eines individuellen Maßnahmenplans vorgesehen.

Aufsetzend auf dem Basisjahr 2011 veröffentlicht EDEKA künftig alle 2 Jahre eine Klimabilanz. Mit der Klimabilanz 2017 erfasst EDEKA erstmals auch Treibhausgasemissionen in der vor- und nachgelagerten Lieferkette als Schätzung.



TEILZIELE

STATUS 30.06.2018

AUSBLICK

EDEKA-ZENTRALE

Optimierung von Logistikprozessen und Dienstreisen



Bestandsaufnahme und Potenzialerhebung sind in Arbeit.



Ableitung weiterer Maßnahmen aus dem Energiemanagement



Bestandsaufnahme und Potenzialerhebung sind in Arbeit.



EDEKA-REGIONEN

Interessierte EDEKA-Regionalgesellschaften sollen dabei unterstützt werden, ein Klimaschutzprogramm aufzusetzen und sich dem Treibhausgasminderungsziel des Verbunds anzuschließen.



Es wurden erste Gespräche mit verschiedenen Regionalgesellschaften geführt. Anhand der gesammelten Erkenntnisse aus den Gesprächen wird das gemeinsame weitere Vorgehen erarbeitet.



STATUS

Mit der Verlängerung des Partnerschaftsvertrages zwischen WWF und EDEKA wurden neue Ziele für den Bereich Klimaschutz im Unternehmen und im Sortiment vereinbart. Die EDEKA-Zentrale und Netto legen mit konkreten Zusatzmaßnahmen für den bestehenden Klimaschutzplan fest, wie sie für die eigenen Standorte einen proportionalen Beitrag zur Erreichung des verbundweiten Treibhausgasreduktionsziels sicherstellen. Zunächst muss dafür der Status quo der eigenen Standorte ermittelt werden, woran die EDEKA-Zentrale und Netto derzeit arbeiten. Des Weiteren erstellen die beiden Unternehmen aktuell geeignete Pläne, die einen zeitlichen Ablauf für Bestandsaufnahme, Potenzialanalysen sowie die Identifikation von geeigneten Maßnahmen festlegen.

Der Maßnahmenplan soll sich besonders auf Beleuchtung richten. Ziel ist, bis Ende 2018 alle Standorte möglichst flächendeckend auf LED-Beleuchtung und optimierte Lichtnutzung umzurüsten wie tageslichtabhängige Steuerung, Tageslichtnutzung und Präsenzmelder. Daneben wird der Plan auch für Logistikprozesse und Dienstreisen anwendbare Maßnahmen enthalten. Aus dem internen Energiemanagement werden jährlich weitere Schritte abgeleitet und umgesetzt.

Einzelne Regionen führen bereits individuell Maßnahmen durch. Viele davon drehen sich um die Bereiche umweltschonendes Bauen, Energieeffizienz, Einsatz natürlicher Kältemittel und Erneuerbare Energien.

Bislang gab es Workshops mit vier Regionen. Aus den Erkenntnissen erarbeiten EDEKA und WWF aktuell ein gemeinsames Vorgehen, um den Regionen eine Möglichkeit zu geben, ein geeignetes Klimaschutzprogramm aufzusetzen. Dafür wird ein komplett neues Konzept zur Erhebung von Klimabilanzen aufgestellt, das die Regionen in Zukunft nutzen können. Jede Region, die sich zur aktiven und dauerhaften Teilnahme bei der Erhebung der EDEKA-Klimabilanz entscheidet, wird durch WWF und EDEKA unterstützt. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, direkt mit dem WWF individuelle Maßnahmenpläne zu besprechen.







2.5.2

KLIMASCHUTZ IM SORTIMENT

ZIEL

Für die in der Lieferkette entstehenden Treibhausgasemissionen wird bis zum 30.06.2018 ein verbindliches Reduktionsziel für die Zieljahre 2020 und 2025 definiert. EDEKA und WWF erarbeiten gemeinsam Handlungsempfehlungen für eine klimafreundlichere Sortimentsgestaltung. Darüber hinaus gründen WWF und EDEKA zusammen eine „Climate Supplier Initiative“ (CSI) für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette mit Akteuren der Branche. Im Rahmen der CSI wollen die Partner bis zum 31.01.2019 einen Maßnahmenplan erstellen, der zur Minderung der Treibhausgasemissionen während der Herstellung, Nutzung und Entsorgung führt. Dieser Fahrplan soll bis zum 31.01.2019 vorliegen und wird in den Folgejahren (2019-2022) umgesetzt.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Definition eines verbindlichen Reduktionsziels für die sortimentsbezogenen Emissionen entlang der Lieferkette bis zum 30.06.2018.	 Im Rahmen der Vorbereitung des Ziels erfolgte eine gründliche Analyse der Thematik. Zum Zeitpunkt der Statuserhebung war das Reduktionsziel abgestimmt, die formale Freigabe noch ausstehend.	
Handlungsempfehlungen für eine klimafreundlichere Sortimentsoptimierung/-gestaltung	 Vorgehensweise und nächste Schritte sind abgestimmt.	
Gründung einer „Climate Supplier Initiative“, für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette mit Akteuren der Branche. Erstellung einer Roadmap bis zum 31.01.2019. Umsetzung der Roadmap in den Folgejahren.	 Vorgehensweise, Zeitplanung und nächste Schritte zur Gründung der Initiative sind abgestimmt.	

STATUS

Mit der Verlängerung des Partnerschaftsvertrages zwischen WWF und EDEKA wurden neue Ziele für den Bereich Klimaschutz im Unternehmen und Klimaschutz im Sortiment vereinbart.

Ein Vorschlag zur Zielformulierung für die Definition eines verbindlichen Reduktionsziels entlang der Lieferketten ist erarbeitet. Das Ziel muss noch formal von EDEKA verabschiedet und zur operativen Umsetzung freigegeben werden.

EDEKA und WWF erarbeiten gemeinsam Handlungsempfehlungen für eine klimafreundlichere Gestaltung des Sortiments. Ziel ist es, Ansatzpunkte für verschiedene Produktgruppen zu formulieren. Diese können an verschiedenen Stellen ansetzen wie beispielsweise der Produktgestaltung, dem Lieferantenmanagement oder auch der Kundenansprache.

Ziel hinter der Gründung einer „Climate Supplier Initiative“ ist es, auf lange Sicht klimafreundlichere und widerstandsfähige Beschaffungsstrukturen für Lieferanten und Händler aufzubauen. Dazu soll in der CSI Strategien und Maßnahmen entwickelt werden. Die nächsten Schritte zur Gründung der Initiative sind zwischen WWF und EDEKA abgestimmt.

BANANE MACHT KLIMASCHUTZ

Bislang fehlte eine Datengrundlage zur Messung von Treibhausgasen, die beim Anbau der Projektbananen entstehen. Das zur CO₂-Erfassung bestehende „Cool Farm Tool“ wurde darum um spezifische Anforderungen aus dem Bananananbau erweitert und auf den Farmen eingeführt. In Zukunft wird es Berechnungen der CO₂-Fußabdrücke der einzelnen Farmen ermöglichen. Im Vordergrund stehen dabei die Erfassung und Analyse von Anbaumethoden, die Identifikation von besonders energieintensiven Arbeitsschritten und Emissionsreduktionspotenzialen sowie die Bestimmung von individuellen Verringerungsmöglichkeiten auf Farmebene. So können sich die Farmer beispielsweise alternative Düngemittel empfehlen lassen, die nicht nur einen positiven Einfluss auf die lokale Biodiversität, sondern auch ein geringeres Treibhausgaspotenzial haben.

Weitere Informationen zum Cool Farm Tool finden Sie unter <http://coolfarmtool.org>

2.6 SÜSSWASSER

Süßwasserprobleme gehören seit Jahren zu den größten Wirtschaftsrisiken weltweit.⁴⁵ Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel ist der Sektor mit der stärksten Abhängigkeit von Wasserressourcen und bezieht seine Waren über globale Lieferketten. Für jeden im Lebensmitteleinzelhandel umgesetzten Euro werden durchschnittlich 47 Liter⁴⁶ Wasser verbraucht. Das sind dreimal mehr als in der ebenfalls wasserintensiven Textilbranche. Oftmals findet die Produktion von Lebensmitteln in Regionen statt, in denen Wasserknappheit und -verschmutzung herrschen.

⁴⁵ Vgl. World Economic Forum – The Global Risk Report 2018.

⁴⁶ Vgl. Jungmichel / Schampel / Weiss (2017): Umweltatlas Lieferketten – Umweltwirkungen und Hot-Spots in der Lieferkette. Berlin/Hamburg: adelphi/Systain.



ZIEL

Bis Anfang 2018 führt EDEKA ein internes Wassermanagementsystem zunächst für Obst- und Gemüseprodukte ein, das auch digital unter dem Namen „EDEKA Wasserrisiko Tool“ verfügbar sein wird. Dazu werden Süßwasserkriterien in die Produkthanforderungen für Obst- und Gemüselieferanten aufgenommen. Einkäufer und Qualitätsmanagement-Beauftragte aus dem Obst- und Gemüsebereich werden zur Nutzung des Wassermanagementsystems geschult.

Um die konkreten Veränderungen des neuen Wassermanagements messen zu können, entwickeln WWF und EDEKA bis Anfang 2018 ein Verfahren, das ab dem Fortschrittsbericht 2018 eingesetzt wird. In einem nächsten Schritt weitet EDEKA das interne Wassermanagementsystem für weitere Produktgruppen aus.

Die bis Mai 2017 gestarteten zwei bis drei zusätzlichen Pilotprojekte zur Einführung des Alliance for Water Stewardship (AWS)⁴⁷-Standards setzt EDEKA um.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Reduktion von Wasserrisiken auf Flussgebietsebene und Farmebene		
Risikotransparenz: Anteil der im EDEKA Wasserrisiko Tool erfassten Umsatzmengen an Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors	↗ Ein erster Pilotlieferant hat seine Erzeugerbetriebe (über 300 Betriebe) im Tool erfasst.	↪
Risikoreduktion: Anteil der Umsatzmengen mit vollständiger Nachweiserbringung im Verhältnis zu Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors	↗ in erster Pilotlieferant hat veranlasst, dass einige seiner Erzeugerbetriebe an einem AWS-Training teilgenommen haben.	↪
Internes Wassermanagementsystem		
Abschluss Pilotphase des internen Wassermanagementsystems bis Anfang 2018 (Wasserrisiko-Tool)	↑ Das EDEKA Wasserrisiko Tool ist fertig entwickelt und wurde mit einem Pilotlieferanten getestet.	✓
Implementierung des internen Wassermanagementsystems im Fruchtkontor bis Ende 2018	↗ Das EDEKA Wasserrisiko Tool ist fertig entwickelt und wurde mit einem Pilotlieferanten getestet.	↪
Ausweitung des internen Wassermanagementsystems	↑ Beginn 2019, nach Abschluss der Implementierung im Fruchtkontor.	↪
Entwicklung einer Monitoringstruktur für das Wassermanagementsystem	↑ Die Monitoringstruktur wurde entwickelt und ein erstes Monitoring testweise durchgeführt.	↪
AWS-Implementierung in Pilotgebieten	↗ Ein Pilotproduzent für Zitrusfrüchte in Spanien hat die AWS-Zertifizierung mit seltenem Gold Status erreicht.	↪

⁴⁷ Der AWS -Standard ist ein Nachhaltigkeitsstandard, nach dem sich Betriebe zertifizieren lassen können. Er beinhaltet nicht nur Kriterien für die Wassernutzung innerhalb des Betriebs. Als erster Standard verpflichtet er Betriebe zur intensiven Auseinandersetzung mit den Wasserrisiken im Flussgebiet, beinhaltet die Umsetzung einer konsistenten Strategie zur Risikoreduktion, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Wassernutzern, Interessengruppen und Behörden.

EDEKA unterstützt mit Hilfe des WWF weiterhin Lieferanten bei der Reduzierung von Wasserrisiken. In laufenden Projekten auf Erzeugerebene, wie zum Beispiel dem Zitrus- oder Bananenprojekt, werden weiterhin Wassersparmaßnahmen auf dem Feld sowie in den betroffenen Flussgebieten umgesetzt sowie die Anrainer besser miteinander vernetzt. EDEKA und der WWF setzen sich darüber hinaus für einen Kurswechsel in der Landwirtschaft hin zu einer nachhaltigeren Wassernutzung ein. Hierzu besetzen sie das Thema in der Öffentlichkeit, nehmen an entsprechenden Veranstaltungen teil und fördern die Aufnahme verbesserter Wasserkriterien in Landwirtschaftsstandards.



TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Reduktion von Wasserrisiken in Projekten		
Bananenprojekt: Water Stewardship in Kolumbien/Ecuador	↗ Ein Pilot zur Entwicklung von kontextbasierten Wasserzielen (Context-based Water Targets ⁴⁸) wurde in Kolumbien umgesetzt. Die Teilnehmer der Water Stewardship Plattform setzten Projekte in den Bereichen Bildung, Umweltschutz und Kommunikation um.	📌
Wassermanagement und Water Stewardship im Zitrusprojekt in Spanien	↗ Ein Pilotproduzent für Zitrusfrüchte in Spanien hat die AWS-Zertifizierung mit Gold Status erreicht.	📌
Transformation des deutschen Lebensmittelmarktes		
Erarbeitung eines Leitfadens „Water Stewardship im LEH“	↗ Eine Umfrage zu Water Stewardship im deutschen LEH wurde vom WWF durchgeführt und die Ergebnisse inkl. Handlungsempfehlungen im August 2018 veröffentlicht.	✓
Aktualisierung des Water Risk Filters	➔ Der Relaunch des Water Risk Filters fand am 26.08.2018 auf der Weltwasserwoche in Stockholm statt.	✓
Weitere Markttransformation (Studien, Veranstaltungen, Standards)	↗ Eine Umfrage zu Water Stewardship im deutschen LEH wurde vom WWF durchgeführt und die Ergebnisse inkl. Handlungsempfehlungen im August 2018 veröffentlicht. Eine Kooperation zwischen AWS und GlobalG.A.P. wurde initiiert. Veranstaltungen auf der Weltwasserwoche 2017 und dem AWS Global Water Stewardship Forum wurden durch den WWF durchgeführt.	📌

⁴⁸ Context-based Water Targets: Eine internationale Arbeitsgruppe (bestehend aus Carbon Disclosure Project, Pacific Institute, CEO Water Mandate, The Nature Conservancy, UN Umweltprogramm, World Resource Institute und WWF) entwickelt zurzeit eine Methodik zur Entwicklung kontext- und wissenschaftsbasierter Wasserziele für Unternehmen. Kontextbasierte Wasserziele berücksichtigen die geteilten Herausforderungen in einem Flussgebiet und quantifizieren den Beitrag eines Unternehmens zur Bewältigung dieser Herausforderungen.

STATUS

Bis zum Stichtag 30.06.2018 führte EDEKA das interne Wassermanagementsystem bei sich ein: Das EDEKA Wasserrisiko Tool wurde Anfang 2018 live geschaltet und mit einem ersten Lieferanten für Bio-Bananen getestet. Zusätzlich konnten mehr als 300 Anbaubetrieben erfasst und einige Produzenten für Trainings der Alliance for Water Stewardship gewonnen werden. Für das weitere Ausrollen des Tools im Obst- und Gemüse-einkauf der EDEKA-Fruchtkontore wurde ein Plan erstellt. Zudem haben EDEKA und WWF eine Methodik zur Fortschrittsmessung entwickelt. Folgende Indikatoren werden ab dem nächsten Jahr ermittelt:

- Risikotransparenz: Anteil der im EDEKA Wasserrisiko Tool erfassten Umsatzmengen an Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors
- Risikoreduktion: Anteil der Umsatzmengen mit vollständiger Nachweiserbringung an Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors

Alle Indikatoren beziehen sich auf die Produktion in wasserkritischen Herkunftsländern.

Bei der Weiterentwicklung von Standard- und Zertifizierungslösungen für Landwirte konnten

in Zusammenarbeit mit AWS ebenfalls Fortschritte verbucht werden. So wurde ein Pilotbetrieb aus dem EDEKA WWF Zitrusprojekt nach AWS-Standard zertifiziert. Im Juni 2018 erhielt die Orangen-Finca ein Gold-Zertifikat. Sie ist damit einerseits der erste AWS-geprüfte landwirtschaftliche Betrieb in Europa überhaupt und zugleich weltweit der Dritte, der Gold erreicht. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung des Standards ein. Zudem haben EDEKA und WWF den Weg für eine mögliche Kooperation zwischen AWS und dem Standardgeber GlobalG.A.P. geebnet. Ziel der Zusammenarbeit wäre es, die Anwendbarkeit des AWS-Standards für Landwirte zu vereinfachen.

Neben der Pilotfinca haben sich sieben weitere Betriebe dem Zitrusprojekt angeschlossen und den Prinzipien des Water Stewardship verpflichtet. Im Bananenprojekt im Norden Kolumbiens wurde die Vernetzung der Anrainer gemäß Water-Stewardship-Ansatz durch EDEKA und WWF weiter vorangetrieben. Als Ergebnis regelmäßiger Treffen mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gelang es, gemeinsame Projekte in der Bildungsarbeit und im Umweltschutz umzusetzen.

Ende 2017 führte der WWF eine Umfrage mit großen deutschen Lebensmitteleinzelhändlern durch. Abgefragt wurde, wie bewusst sie sich ihrer Abhängigkeit von Süßwasser sind und wie sie in ihren Lieferketten damit umgehen. Die Ergebnisse sowie allgemeine Handlungsempfehlungen werden im August 2018 zur jährlichen Branchenkonferenz in Stockholm, der World Water Week, veröffentlicht. Darüber hinaus haben EDEKA und WWF einen Fortschrittsbericht zum Thema Water Stewardship in Landwirtschaftsstandards veröffentlicht.⁴⁹ Auf Veranstaltungen, wie der vorherigen World Water Week 2017 und dem AWS Global Water Stewardship Forum in Edinburgh, wurden die Erkenntnisse aus der partnerschaftlichen Süßwasserarbeit vom WWF vorgestellt und diskutiert.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Ermittlung von Wasserrisiken

Wasserrisiken für einen Großteil aller weltweit für EDEKA hergestellten Eigenmarkenprodukte ermittelt

2017



⁴⁹ Vgl. <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-WaterRisk-Studie.PDF>

MEHR ZUM THEMA WASSER :

<http://www.edeka.de/wwf/wasser>

<http://www.wwf.de/edeka-wasser>



Bausteine des Wasser- management bei EDEKA



Studien

Das importierte Risiko

Der WWF hat in 2014 eine Studie zu den Wasserrisiken in den Lieferketten deutscher Unternehmen herausgegeben.



Water Stewardship in Landwirtschaftsstandards

EDEKA und WWF haben in 2015 erstmals untersucht, inwieweit Landwirtschaftsstandards das Thema Wasser abdecken. Im November 2017 erschien der Nachfolger der Studie.

Projekte

Spanien

Der Zitrusproduzent Iberesparragal ist erster europäischer Landwirt, der seit 15.06.2018 nach AWS zertifiziert ist.



Kolumbien

Water Stewardship Plattform mit Bananen-, Kaffee und Ölpalmproduzenten, der Zivilgesellschaft und Behörden.



Nachhaltigerer Umgang mit Wasser ist Schwerpunkt-thema!

Ziele

Transparenz

über Wasserrisiken in der Lieferkette



Festlegung von Wasserzielen

Reduktion

von Wasserrisiken in der Lieferkette



EDEKA Water Risk Tool



Für Lieferanten

Erste Wasserrisikoanalyse in wenigen Schritten und für EDEKA die Möglichkeit, Wasserrisiken in der Lieferkette zu identifizieren und zu adressieren.

Go Live - 1. Quartal 2018

Sukzessive Einführung in den Einkaufsbereichen des Fruchtkontors



Co-Branding

EU-Biosiegel

Das EU-Biosiegel beinhaltet kaum Wasserkriterien → Vor dem Co-Branding werden bei jedem Bio-Artikel neben den Sozialkriterien auch die Wasserrisiken innerhalb des jeweiligen Produktionsgebiets überprüft.



Bei hohen Wasserrisiken

zusätzliche Zertifizierungen, wie Global G.A.P., Rainforest Alliance (SAN) oder AWS



Der Alliance for Water Stewardship (AWS) Standard

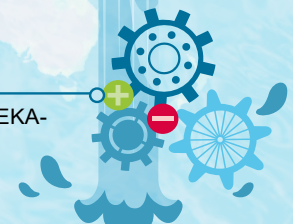
Für Produzenten

AWS ist Rahmenwerk und eines der Optimierungspotenziale für EDEKA-Lieferanten in Bezug auf ihren Betrieb und das betroffene Flussgebiet.



EDEKA und WWF als AWS-Mitglieder

Testen des Standards mit ausgewählten EDEKA-Produzenten und Unterstützung der Weiterentwicklung des Standardsystems.



2.7 VERPACKUNGEN

Die Menge an Verpackungsabfällen erreichte mit 18.2 Millionen Tonnen einen neuen Höchststand in Deutschland.⁵⁰ Als größter Lebensmitteleinzelhändler übernimmt EDEKA Verantwortung, indem Verpackungen des Eigenmarkensortiments seit 2015 im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem WWF auf dem Prüfstand stehen.

⁵⁰ Vgl. URL://<https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehler-abfallarten/verpackungsabfaelle#textpart-5>, Stand 27.02.2018.



ZIEL

Ab Juni 2017 überprüft EDEKA vor jeder Eigenmarkenueinführung oder Eigenmarkenüberarbeitung das Verpackungsmaterial auf Recyclingfähigkeit. Falls Biokunststoffe zum Einsatz kommen sollen, müssen die Rohstoffe nach Bonsucro, RSB oder ISCC Plus zertifiziert sein. Nach Abklärung fachlicher Fragen vereinbaren EDEKA und WWF bis spätestens Ende 2017 ein Ziel zum Einsatz von PET-Recyclingmaterial bei Getränkeflaschen und im Drogeriebereich. Mit gleichem Zeithorizont wird auch ein Ziel zur Verringerung von Aluminium und PVC in Verpackungen vereinbart. Im Jahr 2020 vereinbaren die Partner weitere Ziele für die Optimierung der anderen Eigenmarkenverpackungen.

EDEKA und WWF werden bis Januar 2018 quantitative Ziele für die Reduktion von Einweg-Tragetaschen, Hemdchen- und Knotenbeutel für EDEKA aufstellen. EDEKA erstellt unterstützt durch den WWF zudem Hintergrundinformationen für die Kaufleute zum Thema Verpackung loser Ware und führt bis Mitte 2017 eine Bestandsaufnahme durch, in welchen Regionen dazu Pilotprojekte durchgeführt werden können.

Darüber hinaus erstellen die Partner gemeinsam zielgruppengerechte Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und die Endverbraucher.⁵¹

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK



NEWSBOX: VOLLGAS BEI DEN VERPACKUNGSZIELEN

Zwischenzeitlich sind 5 der Zielvereinbarungen zwischen EDEKA und WWF verabschiedet worden. An der Umsetzung der Ziele wird bereits intensiv gearbeitet.

TEILZIEL

STATUS 30.06.2018

AUSBLICK

Einschätzung der Recyclingfähigkeit/ökologischen Vorteilhaftigkeit bei Produkt-Neueinführungen bzw. -Optimierungen



Einschätzungen zur ökologischen Vorteilhaftigkeit erfolgen kontinuierlich. Ein Fragebogen zur fundierten Informationsabfrage für Eigenmarkenverpackungen wurde erstellt und ein Testprodukt ausgewählt. Die Auswertung des Fragebogens ist erfolgt und eine Handlungsempfehlung für EDEKA ausgesprochen.



Zertifizierung der Rohstoffe biobasierter Kunststoffe



Im Berichtszeitraum befanden sich keine biobasierten Kunststoffe im Eigenmarkensortiment. Die Entwicklung potenziell künftiger Eigenmarkenprodukte wird fachlich begleitet.



Zielvereinbarung zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) im Bereich Getränkeflasche (Einweg)



Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Stuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.



Zielvereinbarung zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) im Bereich Drogerie/WPR



Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Stuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.



Zielvereinbarung zur Vermeidung bzw. Reduktion von Aluminium in ausgewählten Produktgruppen



Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Stuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.



Zielvereinbarung zur Umstellung von PVC auf andere Materialien in ausgewählten Produktgruppen



Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Stuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.



⁵¹ EDEKA ist eines der wenigen Handelsunternehmen mit einem eigenen Kompetenzzentrum für Obst und Gemüse. Die 250 Mitarbeiter beraten, entwickeln und pflegen langfristige sowie vertrauensvolle Beziehungen zu Erzeugern rund um den Globus.

STATUS

Nachdem in der ersten Phase zunächst eine Beschreibung unterschiedlicher Verpackungsarten erstellt wurde, aus denen sich erste Empfehlungen ableiten lassen, sind für die neue Vertragslaufzeit weitere Zielsetzungen vereinbart worden. Um der Komplexität und Vielfalt des Themenkomplexes gerecht zu werden, wurde mit dem Aufbau eines strategischen Wissensmanagements und -transfers und der Ableitung spezifischer Handlungsempfehlungen begonnen. Zunächst wurden Arbeitsschwerpunkte in Kategorien aufgeteilt, angeglichen und nach Wichtigkeit geordnet. Anschließend konnten konkrete Handlungsmaßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden.

Ein Arbeitsschwerpunkt bestand zu Beginn darin, für ausgewählte Produkte(-gruppen) Mengenziele aufzustellen. In den Kategorien „Einsatz von Recyclingmaterial bei PET-Getränkeflaschen (Einweg)“⁵² und „Drogerie/WPR“⁵² wurden hierfür zuerst fachliche Fragen abgeklärt. Danach hat der WWF konkrete Zielvorschläge erarbeitet. Gleiches gilt für „Reduktion von Einweg-Tragetaschen“ und „Reduktion von Knotenbeuteln“.

TEILZIEL

STATUS 30.06.2018

AUSBLICK

Zielvereinbarung zur Reduktion des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen	↓	Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Statuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.	☞
Zielvereinbarung zur Reduktion des Verbrauchs von Knotenbeuteln	↓	Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Themenfeld erforderte die Vorbereitung zu den Zielvereinbarungen zunächst eine intensive Recherche zu der jeweiligen Thematik. Deshalb lag zum Zeitpunkt der Statuserhebung noch keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor. Beide Seiten arbeiten intensiv an der Fertigstellung.	☞
Erstellung von Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und den Endverbraucher	↗	Fakten- und Hintergrundpapiere wurden durch WWF erstellt. Informationen wurden bereitgestellt und Kommunikationsmaßnahmen für den POS umgesetzt.	☞
Erstellung von Informationen inklusive Empfehlungen für selbstständigen Einzelhandel (SEH) zum Thema „Verpackung loser Ware“	↗	Informationen wurden durch EDEKA für den POS erstellt. Zudem wurden gemeinsam Handlungsempfehlungen für den SEH erarbeitet und ausgegeben.	☞
Auswahl und Durchführung eines Pilotprojekts zur Verpackungsvermeidung an der Frischetheke	↑	Das Pilotprojekt „Mehrwegdose“ an der Frischetheke ist seit Juni 2018 in einem Pilotmarkt in Büsum gestartet. Eine Ausweitung des Konzepts wird nach Evaluierung des Piloten geprüft. Weitere Projekte werden ab 2020 erarbeitet.	☞

Für die Materialien Aluminium und Polyvinylchlorid (PVC) wurden Verringerungs- beziehungsweise Umstellungsziele seitens des WWF erarbeitet. Dazu wurden verschiedene Verpackungsarten zunächst klassifiziert und anschließend eine Reihenfolge der Dringlichkeit festgelegt.

Die Zielvereinbarung zu Polystyrol in zuvor festgelegten EDEKA-Eigenmarkenverpackungen

wurde einvernehmlich zurückgestellt. Grund hierfür ist, dass Polystyrol in Reinform nach derzeitigem Erkenntnisstand im Vergleich zum Obst- und Gemüsebereich weniger Verbesserungspotenzial besitzt. Stattdessen wurde vom WWF ein Zielvorschlag für den Obst- und Gemüsebereich entwickelt, der Vermeidung, Verminderung und den Einsatz recyclingfähiger Alternativen zum Ziel hat.

Die für die o.g. Zielvereinbarungen festgelegten Zeitachsen wurden im gegenseitigen Einverständnis nach hinten verlegt. Bis zum Stichtag 30.06.2018 befanden sich die Zielverhandlungen noch in der gemeinsamen Abstimmung.

Weiter berät der WWF EDEKA, wie sich verschiedene Eigenmarkenverpackungen ökologisch vorteilhafter gestalten lassen. Hierfür wurde

⁵² WPR: Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel.

ein Fragebogen erstellt, um Details über die bei der EDEKA eingesetzten Verpackungen und deren Materialien zu ermitteln. Der Fragebogen wurde bereits bei einem Produkt getestet und auf Grundlage der Ergebnisse eine Handlungsempfehlung zur Verbesserung ausgesprochen.

WWF und EDEKA erstellen gemeinsam und kontinuierlich Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und die Endverbraucher, die je nach Zielgruppe aufbereitet werden. Hierfür wurden beispielsweise individuelle Fakten- und Hintergrundpapiere seitens des WWF vorbereitet und gemeinsam konkrete Kommunikationsmaßnahmen erarbeitet. So werden Kunden in den Märkten zum Verzicht von Knotenbeuteln und Papiertüten in der Obst- und Gemüseabteilung und

wenn nicht anders möglich zur Nutzung von Mehrwegalternativen aufgerufen. Gleichzeitig wurden Einzelhandel und Kunden zur Bedeutung und richtigen Nutzung von Entsorgungs- und Verwertungssystemen über diverse Medien- und Kommunikationskanäle informiert.

Zum Thema „Verpackung loser Ware“ prüft EDEKA, in welchen Regionen Pilotprojekte möglich sind. Gleichzeitig wurde aus verschiedenen Systemen, die bereits bei EDEKA-Kaufleuten im Einsatz sind, ein Konzept ausgewählt, geprüft und weiterentwickelt. Am Ende setzte sich eine Mehrwegdose für die Frischetheke durch, die zusätzlich vom WWF beurteilt wurde. Ab Juni 2018 startete das Mehrwegsystem in einem Praxistest in Büsum.

ERREICHTES

TEILZIEL

Beschreibung unterschiedlicher Verpackungsarten (Erstellung des Bewertungssystems)

Die Systematisierung ist fertiggestellt und in tabellarischer Form aufbereitet.

ZIELERREICHUNG

2017 ✓



VERPACKUNGSVERMEIDUNG AN DER FRISCHETHEKE: PILOTPROJEKT IM TEST AN DER NORDSEE

Das Prinzip ist einfach: Im Testmarkt Büsum erhält der Kunde die Mehrwegdose zusammen mit seiner Ware an der Theke und bezahlt beides an der Kasse. Beim nächsten Besuch bringt er seine Dose wieder mit und gibt sie über eine Sammelbox in den Mehrwegkreislauf. Die gesammelten Dosen werden im Markt gereinigt und stehen dann wieder in einwandfreiem Zustand an den Theken bereit – der Kunde kann sie kostenfrei erneut nutzen.

MEHR ZUM THEMA VERPACKUNGEN:

<http://www.edeka.de/wwf/verpackungen>

<http://www.wwf.de/edeka-verpackungen>

2.8

BESCHAFFUNGSMANAGEMENT KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Der Lebensmitteleinzelhandel verursacht im Vergleich zu anderen Branchen, wie beispielsweise die Chemie-, Textil- oder Elektrobranche, sehr hohe ökologische Belastungen.⁵³ Der mit Abstand größte Teil davon entsteht bereits beim Anbau der Rohstoffe. Durch die Analyse der meistgenutzten Rohstoffe sowie der entstandenen Umweltkosten in der Lieferkette kann EDEKA seine Beschaffung anpassen. Sie ist ein entscheidender Schlüssel, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verbessern.

⁵³ Vgl. Jungmichel / Schampel / Weiss (2017): Umweltatlas Lieferketten – Umweltwirkungen und Hot-Spots in der Lieferkette. Berlin/Hamburg: adelphi/Systain.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Entwicklung eines Web-Tools zur Identifikation, Steuerung und Reduzierung von Beschaffungsrisiken kritischer Agrarrohstoffe	→ Vorgehensweise zur Einspeisung von Daten entwickelt. Zwei (von vier) Einzelmodulen des Web-Tools wurden umgesetzt.	⇒
ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS		
Pilotgruppe zur Erarbeitung und Anpassung der Module	↑ Mitglieder wurden bestimmt und Arbeitstreffen aller relevanten Akteure eingerichtet. Die Pilotgruppe arbeitet inhaltlich an den Modulen des Web-Tools.	✓
Rohstoffsteckbriefe Bis Sept. 2017	↑ 32 Rohstoffsteckbriefe wurden überarbeitet und inhaltliches Feedback von Anwendern bei EDEKA eingearbeitet.	✓
Lieferantensteckbriefe bis März 2019	→ Der WWF hat einen Entwurf für die Inhalte eines Lieferanten-Self-Assessment entwickelt. Um die Lieferantenprüfung mit der Methode anderer Unternehmen aus der Lebensmittelbranche in Einklang zu bringen, wird aktuell geprüft, einen bereits in der Praxis erprobten Fragebogen zur Selbsteinschätzung einer Nachhaltigkeitsinitiative zu verwenden. Sechs Farmen in Mittel- und Südamerika wurden für die erste Testphase ausgewählt.	⇒
Lieferkettenvergleich bis Mai 2019	→ Die Arbeit an diesem Modul beginnt ab Q4 2018.	⇒
Identifizierung des ökologischen und sozialen Impacts von EDEKA bis Sept. 2018	↗ Basierend auf Einkaufsdaten von EDEKA wurden die ökologischen und sozialen Kosten von 37 Agrarrohstoffen für die Jahre 2016 und 2017 bewertet. Erweiterung des Teilziels um die Ermittlung der Auswirkungen des Zitrusprojekts in Spanien bis Ende Q3 2018.	⇒
Entwicklung eines Monitorings der Reduktion von Beschaffungsrisiken und Managementfortschritt bis Feb. 2019	→ Der WWF erarbeitet bis Ende Q3 2018 eine Struktur zur Umsetzung des Themenfeldes. Als erster Umsetzungsschritt soll in Q4 2018 die Entwicklung von Zielformulierungen und KPIs für das Monitoring erfolgen.	⇒
Aktualisierung der erstellten Risikoanalysen bis Mai 2019	↗ 34 Risikoanalysen aus Jahr 1 wurden aktualisiert. Die Aktualisierung von Risikoanalysen aus Jahr 2 erfolgt planmäßig ab Juli 2018. Fokussierung auf 22 Risikoanalysen zu Mangos und Tomaten beschlossen.	⇒
Zielvereinbarungen zur Reduzierung vorhandener Risiken bis Mai 2019	→ Bisher sind keine Zielvereinbarungen erfolgt.	⇒

ZIEL

Der Themenschwerpunkt soll EDEKA und dabei insbesondere dem Einkauf einen profunden Einblick in aktuelle, rohstoffspezifische Beschaffungsrisiken geben. Als Risiko gelten dabei in erster Linie negative Folgen der Rohstoffproduktion für Umwelt und Menschen in den Anbauländern, beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden oder die Nichteinhaltung von Sozialstandards. Bis zum 31.05.2022 sollen konkrete Minderungsmaßnahmen entwickelt werden, um die Risiken zu entschärfen. Das soll mit Hilfe eines eigens gestalteten Beschaffungsmanagement-Web-Tools geschehen. Es hilft, Beschaffungsrisiken zu erkennen, sie zu steuern und zu verringern. Das Web-Tool soll außerdem helfen Minderungsmaßnahmen in der Lieferkette strategisch umzusetzen, also beispielsweise Rohwaren eines Typs nur noch aus zertifizierter Herkunft abzunehmen und Lieferanten mit Hilfe von Schulungen weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden mit dem Fruchtkontor gemeinsam mehrere Module des Web-Tools wie Rohstoff- und Lieferantensteckbriefe sowie Lieferkettenvergleiche erarbeitet. Parallel werden die von EDEKA verursachten Umweltkosten berechnet. Zu guter Letzt werden Fortschritte bei der Verringerung von Beschaffungsrisiken regelmäßig überwacht und evaluiert. Um diese Markttransformation auch nach außen sichtbar zu machen und Nachahmung anzuregen, informieren EDEKA und WWF in gemeinsamen Lobbying-Aktivitäten darüber.

STATUS

Das Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe ist seit Juni 2017 Teil der strategischen Partnerschaft und damit der neueste Themenschwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen EDEKA und dem WWF. Die bereits bestehenden Analysen von Beschaffungsrisiken sollen vereinheitlicht und aufeinander abgestimmt weiterentwickelt werden. Beschaffungsrisikopotenziale werden nicht nur wie bisher auf Rohstoffebene ermittelt, sondern für ein ganzheitliches Bild zusätzlich auch auf Lieferanten- und Lieferkettenebene betrachtet. Zudem erhalten Anwender bei EDEKA konkrete Anhaltspunkte wie Risiken gemindert werden können, zum Beispiel durch die Nutzung von landwirtschaftlichen Standards und die Schulung von Lieferanten.

Im ersten Jahr konnten bei mehreren Teilzielen bereits gute Fortschritte erzielt werden und die Pilotgruppe aus Nachhaltigem Einkauf,

Fruchtkontor und WWF hat sich als produktives und konstruktives Arbeitsgremium erwiesen. Zugleich zeigt sich, dass das Thema Neuland ist und nicht auf bewährte Arbeitsweisen zurückgegriffen werden kann. Viele Umsetzungsideen müssen erweitert und ergänzt werden oder es muss nach möglichen Alternativlösungen gesucht werden. Aktuell wird beispielsweise analysiert, ob es bei der Ermittlung von Beschaffungsrisiken bei Lieferanten für EDEKA von Vorteil ist, das bestehende Prüfsystem einer Nachhaltigkeitssinitiative zu nutzen, anstatt, wie ursprünglich geplant, einen eigenen Lieferantenfragebogen zu entwickeln.

Um die Erkenntnisse aus den Beschaffungsrisikoanalysen auf dem neusten Stand zu halten, wurden im Berichtszeitraum zunächst die 34 ältesten Risikoanalyseberichte aus 2012/13 durch den WWF aktualisiert. Weitere Aktualisierungen folgen nach Relevanz für EDEKA in den nächsten Jahren. Mit den sogenannten Rapid-Response-Analysen hat der WWF in Abstimmung mit EDEKA zudem ein kurzes Risikoberichtsformat entwickelt. Es ermöglicht EDEKA, durch sein einfaches Format schnell auf aktuelle Risikoereignisse zu einzelnen Rohstoffen zu reagieren. Bis Juni 2018 wurden noch keine Rapid-Response-Analysen in Auftrag gegeben.

Bei dem Beschaffungsmanagement Web-Tool gibt es ebenfalls Fortschritte: So konnten bereits 32 Rohstoffsteckbriefe erstellt werden. Sie bestehen aus einer handlichen, zweiseitigen Aufbereitung der Informationen aus den deutlich längeren Risikoberichten und sind so im Alltag der EDEKA-Einkäufer einfacher nutzbar. Aktualisierungen werden zukünftig automatisch in die Datenbank eingespielt. Die im Aufbau befindlichen Lieferantensteckbriefe fußen auf Selbsteinschätzungen der Lieferanten. In Zusammenarbeit von WWF, Fruchtkontor und einem Lieferanten konnten sechs Avocado- und Mangofarmen in Mittel- und Südamerika für die erste Testphase des Lieferanten-Self-Assessment gewonnen werden. Die ersten Lieferanten-Testprüfungen sollen bis Ende 2018 stattfinden.

Voran geht es auch bei der sogenannten „Impact-Analyse“, bei der ökologische und soziale Auswirkungen und Folgen ermittelt werden sollen. Hier untersuchte ein externer Dienstleister anhand von Einkaufsdaten des Fruchtkontors aus 2016 und 2017 die durch Anbau und Transport von 37 Agrarrohstoffen verursachten ökologischen und sozialen Kosten. Unterschiedliche Darstellungen geben EDEKA-Entscheidern einen guten Überblick darüber, durch welche Rohstoffe, in welchen Ländern und durch welche Prozesse die größten Schadwirkungen entstehen. Davon ableitend kann EDEKA Maßnahmen zur Minderung von Beschaffungsrisiken planen. Um die Auswirkungen des gemeinsamen Zitrusprojekts in Spanien zu analysieren, wird bis August 2018 zusätzlich untersucht, wie sich die Umweltkosten seit Projektstart im Frühjahr 2015 verändert haben.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Risikoanalysen

Insgesamt 234 Risikoanalysen erstellt.

2017



MEHR ZUM THEMA BESCHAFFUNGSMANAGEMENT:

<http://www.edeka.de/wwf/beschaffung>

<https://www.wwf.de/edeka-agrarrohstoffe/>

3. LANDWIRTSCHAFTLICHE PROJEKTE



INHALT

3.1 Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange

3.2 Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane

3.3 Landwirtschaft für Artenvielfalt

Betrachtet man die Produktion von Lebensmitteln vom Feld bis zur Ladentheke, so treten viele, negative Umweltfolgen bereits in der ersten Stufe der Wertschöpfung auf. Sie sind je nach Agrarrohstoff, Produktionsland und der Produktionsweise unterschiedlich. Zum Teil bestehen je nach Erzeugnis keine marktfähigen Lösungsansätze, beispielsweise in Form von Standards, obwohl großer Handlungsbedarf besteht. EDEKA und

WWF haben sich daher dazu entschlossen, gemeinsame Projekte umzusetzen, die auf Ebene des Anbaus beginnen.

Derzeit setzen EDEKA und WWF drei Projekte sowohl im konventionellen als auch im biologischen Landbau um. Das biologische Anbauprojekt beschäftigt sich mit Stärkung der Artenvielfalt in Norddeutschland. Die beiden konventionellen Projekte betreffen den Zitrus-

früchte-Anbau in Andalusien und den Bananen-Anbau in Kolumbien und Ecuador. Jedes Projekt setzt eigene Themenschwerpunkte und steht vor länder- sowie produktspezifischen Herausforderungen, die mit für den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb umzusetzenden Maßnahmen, Monitorings und dem Einbezug von Experten angegangen werden. Die Produkte aus diesen Projekten werden über EDEKA als Ergebnisse der Partnerschaft vermarktet.

3.1 GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE ORANGE

Andalusien besitzt artenreiche Ökosysteme, ist wichtiges Durchzugsgebiet für Zugvögel und eines der letzten Rückzugsgebiete von bedrohten Tierarten wie iberischem Luchs oder Spanischem Kaiseradler. Gleichzeitig ist es ein Zentrum des Obst- und Gemüseanbaus in Europa, was in den vergangenen Jahrzehnten zu einer massiven Übernutzung der natürlichen Wasserressourcen durch die Landwirtschaft geführt hat. Aber auch die flächenintensive, unsachgemäße Nutzung von Agrochemikalien und die damit verbundene Verschmutzung des Grundwassers sowie der Verlust von Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität werden mit dem konventionellen Anbau in der spanischen Region assoziiert.

Im Vergleich zu anderen Bezugsländern verursacht der Anbau von Orangen und Mandarinen in Andalusien die mit Abstand höchsten Umweltkosten, insbesondere aufgrund der dortigen Wasserknappheit. Im Jahr 2015 fassten WWF und EDEKA den Entschluss, ein Projekt zur Verbesserung des Anbaus dieser Zitrusfrüchte ins Leben zu rufen. Begonnen wurde mit dem Lieferanten Iberhansa auf der Finca Iberesparragal.

Im Herbst und Winter 2016/17 konnten ausgewählte Supermärkte einer EDEKA-Region erstmals mit Orangen und Mandarinen der Pilotfarm Iberesparragal beliefert werden. Die Finca hatte zuvor mit Unterstützung von WWF und EDEKA

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	„Zitrusprojekt“: Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange und eine bessere Mandarine
Anbauregion	Andalusien, Spanien – im Wassereinzugsgebiet des Flusses Guadalquivir
Projektziele	<p>Schwerpunkte im Anbau der Zitrusfrüchte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigere Wassernutzung auf den Farmen und im Flussgebiet • Nachhaltigerer Pflanzenschutz • Erhalt und Förderung von Biologischer Vielfalt und Ökosystemen • Maßnahmen der guten landwirtschaftlichen Praxis (nachhaltigerer Düngemittleinsatz / Förderung der Bodenfruchtbarkeit).
Anzahl Projektfarmen	<ul style="list-style-type: none"> • 2016: 1 Orangenplantage • 2017: 8 Orangenplantagen (davon auf zwei auch Anbau von Mandarinen)
Anbaufläche insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • 2016: 167 Hektar • 2017: 571 Hektar
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> • Saison 2016/17: in ausgewählten Märkten der EDEKA-Region Minden-Hannover • Saison 2017/18: deutschlandweit in EDEKA-Märkten verfügbar, zusätzliche Aktionen bei Netto



verschiedene Maßnahmen, orientiert an den Projektzielen, umgesetzt und damit ihren konventionellen Anbau nachhaltiger gestaltet.

Die Partner wollten jedoch auch über die Grenzen der Pilotfarm hinaus positive Veränderungen bei anderen Zitrusproduzenten anstoßen. Zusätzlich sollte das Angebot an nachhaltiger produzierten Orangen und Mandarinen deutschlandweit in Märkten des EDEKA-Verbundes erhöht werden. Daher beschlossen die Partner

im Jahr 2017, das Projekt auszuweiten. Nach Prüfung verschiedener Kandidaten wurden im Frühjahr 2017 sieben zusätzliche Zitrusfarmen aufgenommen. Sie setzen seitdem Maßnahmen zu den verschiedenen Projektzielen um. Nach einer Fortschrittsevaluierung der neuen Farmen durch den WWF stand fest, dass auch diese Zitrusfrüchte mit dem WWF-Projekt-Branding vermarktet werden dürfen. Im Herbst und Winter 2017/18 wurden EDEKA-Märkte bundesweit mit Projektorangen und -mandarinen beliefert.

PROJEKTFORTSCHRITTE 2017

NACHHALTIGERE WASSERNUTZUNG AUF DEN FARMEN UND IM FLUSSGEBIET

MASSNAHMEN UND ERGEBNISSE 2017

Alle Produzenten verpflichten sich, den Wasserverbrauch für die Bewässerung ihrer Plantagen tagesgenau zu dokumentieren und die staatlich vergebenen Wasserkonzessionen einzuhalten. Um die illegale Wassernutzung auf den Farmen auszuschließen, werden Brunnen ohne Wasserkonzession geschlossen. Zudem wird die Basis für gezielte Verbesserungen gelegt, zum Beispiel durch die Installation von Bodenfeuchtigkeitssonden bei überdurchschnittlich hohem Wasserverbrauch.

Durch Optimierungsmaßnahmen konnte die Pilotfarm Iberesparagal in einem Jahr mehr als 211 Millionen Liter Wasser einsparen. Darüber hinaus wurde sie als erster Landwirtschafts-

betrieb in Europa erfolgreich mit dem AWS-Gold-Status zertifiziert, der weltweit erst zum dritten Mal vergeben wurde. Der Standard der Alliance for Water Stewardship unterstützt Produzenten dabei, gemeinsam mit anderen Akteuren ein nachhaltigeres Wassermanagement im lokalen Flussgebiet umzusetzen. Der Betrieb Iberesparagal engagiert sich über seine Betriebsgrenzen hinaus, steht mit anderen Nutzern, Behörden und Akteuren im Austausch und bewegte weitere Landwirte zur Umsetzung der AWS-Prinzipien. Mit der Zertifizierung haben unabhängige Prüfer bestätigt, dass die Finca Wasser sparsam einsetzt, Verschmutzungen vermeidet und somit das Ökosystem und die Region schützt.



BETRACHTUNGSZEITRAUM FÜR PILOTFARM IBERESPARAGAL

WASSERNUTZUNG: HÖHE JÄHRLICHE GESAMTKONZESSION

TATSÄCHLICHER JÄHRLICHER WASSERVERBRAUCH

INGESPARTES WASSER

Okt. 2016-Sept. 2017

1.202.700 m³

991.214 m³

211.486 m³
(entspricht mehr als 211 Mio. Liter)

Tabelle 7: Wassernutzung und Einsparung im Betrachtungszeitraum 10/2016-09/2017.

NACHHALTIGERER PFLANZENSCHUTZ

MASSNAHMEN UND ERGEBNISSE 2017

Mit dem Eintritt ins Zitrusprojekt verpflichteten sich alle Produzenten, den eigens entwickelten Pestizidplan zu befolgen. Er ist durch die Kooperation von Experten aus verschiedenen Fachbereichen entstanden und musste sich vorher ein Jahr in der Praxis bewähren. Dadurch werden zum Beispiel besonders gefährliche beziehungsweise kritische Pflanzenschutzmittel verboten und durch weniger kritische Stoffe ersetzt. Als erste Orientierung diente hier die PAN International List of Highly Hazardous Pesticides des Pesticide Action Network (PAN). Die Notwendigkeit, Pflanzenschutzmittel einzusetzen, wird aber auch durch verbesserte landwirtschaftliche Praktiken, wie beispielsweise die Förderung von Nützlingen, reduziert.

Durch die Umsetzung des Pestizidplans konnten auf den acht Projektfarmen 2017 4.680 Kilo beziehungsweise Liter aktive Wirkstoffe eingespart werden. Umstrittene Wirkstoffe wie Glyphosat, Imidacloprid oder Chlorpyrifos, die die Biodiversität in besonderem Maße beeinflussen, kommen nicht zum Einsatz.

Während auf der Pilotfarm ein Jahr vor Projektstart im Jahr 2014 noch 1.787 kg/l aktive

Wirkstoffe eingesetzt wurden, waren es 2017 nur noch 396 kg/l. Damit einher geht – dank der Befolgung des Pestizidplans – eine klare Verringerung der toxischen Gesamtbelastung („Toxic Load“) durch die eingesetzten Stoffe. Der „Toxic Load“ lag 2014 bei der Pilotfarm bei 540 pro Hektar. 2017 konnte er bereits auf 156 reduziert werden. Auch bei den im Jahr 2017 neu hinzugekommenen Plantagen ist eine vergleichbare Tendenz zu erkennen: Durch die Umsetzung des Pestizidplans konnte der durchschnittliche „Toxic Load“ von 908 pro Hektar im Jahr vor Projektstart auf 313 pro Hektar im ersten Projektjahr verringert werden.

INGESETZTE AKTIVE WIRKSTOFFE⁵⁴ IN KG/L

TOXISCHE BELASTUNG/HEKTAR

	Pilotfarm	7 neue Farmen	Pilotfarm	7 neue Farmen (Durchschnitt pro Farm)
Baseline	1.787	5.931	540	908
(Jahr vor Projektstart)	(2014)	(2016)	(2014)	(2016)
2017	396	2.642	156	313
Eingesparte Menge Wirkstoffe (in kg/l)	1.391	3.289	--	--

Tabelle 8: Entwicklung des Einsatzes aktiver Wirkstoffe und toxischen Belastung 2014-2017.

WIE MESSEN WIR DIE TOXISCHE BELASTUNG/DEN TOXIC LOAD INDICATOR (TLI)?:

Um die toxische Belastung im Projekt berechnen zu können, arbeiten wir mit dem Toxic Load Indicator (TLI). Der TLI ist ein Indikator, der die Toxizität, also die Giftigkeit eines Wirkstoffs bezogen auf einen lebenden Organismus, bewertet und sich somit nicht allein auf die eingesetzte Menge eines Pestizids bezieht.

Zur Ermittlung der toxischen Belastung liegt dem TLI eine Klassifizierung von Wirkstoffen zugrunde, die in einem Pestizid eingesetzt werden. Die Klassifizierung betrachtet hierbei sowohl die Auswirkungen u.a. auf die Menschen, Säugetiere und die weitere Umwelt. Für jeden Wirkstoff kann sich so eine maximale Wertung bis 200 ergeben. Je höher der Wert, desto toxischer ist auch der Wirkstoff. Im Zitrusprojekt kommen mittlerweile keine Pflanzenschutzmittel mehr mit einem Toxic Load von über 100 zum Einsatz.

⁵⁴ Ein Pestizid besteht in der Regel aus mehreren verschiedenen Inhaltsstoffen, von welchen nicht alle ökologisch bedenklich sind, wie zum Beispiel Wasser. Die toxischen Substanzen eines Pestizids, welche entsprechend negative Auswirkungen auf unsere Umwelt haben, werden als aktive Wirkstoffe bezeichnet. Mit dieser Differenzierung kann deutlich präziser analysiert werden, welchen toxischen Mengen unsere Umwelt tatsächlich ausgesetzt ist. Aus diesem Grund sprechen wir in unserem Projekt nicht von einem Pestizideinsatz, sondern von dem Einsatz aktiver Wirkstoffe. Die Summe dieser aktiven Wirkstoffe bezeichnen wir als toxische Gesamtbelastung beziehungsweise Toxic Load.

BIOLOGISCHE VIELFALT UND ÖKOSYSTEME

MASSNAHMEN UND ERGEBNISSE 2017

Auf allen Projektfarmen werden die Bodenvegetation sowie die ökologische Infrastruktur gefördert, um Refugien für Flora und Fauna zu schaffen und das Aufkommen von Nützlingen gezielt zu verbessern. In einem wöchentlichen Monitoring der auf den Plantagen vorkommenden Schädlinge und Nützlinge wird deren Entwicklung verfolgt und – wenn nötig – rechtzeitig eingegriffen. Zeigen sich Läuse auf den jungen Bäumen, wird geprüft, ob die „dazugehörigen“ Fressfeinde wie Marienkäfer oder Florfliegenlarven die Situation unter Kontrolle bringen können. Erst wenn tatsächlich Schadschwellen erreicht werden, die durch Nützlinge nicht mehr biologisch kontrolliert werden und die

Produktion gefährden, schreiten die Produzenten mit chemischen Pflanzenschutzmitteln, orientiert am Pestizidplan, ein.

Die Marienkäfer „Coccinellidae“ wurden im Projekt als Bio-Indikator ausgewählt, da sie zum einen ganz natürlich Schädlinge bekämpfen und sich zum anderen unterschiedlichen Lebensräumen anpassen können. Darüber hinaus sind Marienkäfer sehr anfällig für mikroklimatische oder physische Veränderungen sowie chemische Verunreinigungen. Eine Betrachtung der Marienkäferbestände eignet sich daher besonders gut, um die Veränderungen der Plantagen im Laufe der Zeit zu beobachten.



Fotos: Jesus Quintano Sanchez

Von links nach rechts: Neben dem bekannten Siebenpunkt-Marienkäfer sind auch weniger bekannte wie der Vierzehnpunkt-Marienkäfer dabei. Der Schwarze Kugelmarienkäfer „Stethorus pusillus“ gehört mit nur 1,2 bis 1,5 Millimeter Länge zu den kleinsten Vertretern seiner Familie. Er ernährt sich ausschließlich von Spinnmilben und kommt daher auch in Gewächshäusern zur biologischen Schädlingsbekämpfung gegen die Gemeine Spinnmilbe zum Einsatz. Auf drei der Projektplantagen (inkl. der Pilotfarm) wurde „Stethorus pusillus“ in 2017 gesichtet.

	2015	2017
Anzahl verschiedener Marienkäfer-Arten auf der Pilotfarm	5	16
Anzahl verschiedener Marienkäfer-Arten auf den restlichen 7 Farmen	n.a.	5

Tabelle 9: Anzahl verschiedener Marienkäferarten auf den Farmen.

Auf der Pilotfarm konnten im ersten Projektjahr insgesamt fünf verschiedene Arten Marienkäfer nachgewiesen werden – inzwischen sind es 16 verschiedene Spezies. Auf den neu hinzugekommenen Farmen wurde 2017 erst einmal eine Bestandsaufnahme der vorhandenen

Arten gemacht. Dabei konnten auf zwei der sieben Farmen keine Marienkäfer gefunden werden, auf vier nur eine Art. Lediglich eine Farm stach hervor: Auf dieser konnten bereits vier verschiedene Arten identifiziert werden.

3.2 GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE BANANE

In diesem seit 2014 laufenden Projekt arbeiten der WWF und EDEKA daran, den konventionellen Bananananbau umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten. Die Banane zählt zu den beliebtesten Obstsorten in Deutschland, doch wie sie angebaut wird, ist oft schädlich für Mensch, Tier und Umwelt.

Auf den derzeit 24 Farmen in Kolumbien und Ecuador werden seit 2014 ergänzend zur Rainforest Alliance-Zertifizierung Maßnahmen in sechs Schwerpunktthemen umgesetzt. Diese umfassen: Ökosysteme/Biodiversität, Wassermanagement, Integriertes Anbaumanagement, Klimaschutz, Abfallmanagement und Soziales.



ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	„Bananenprojekt“: Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane
Anbauregion	Ecuador (in den Provinzen Los Ríos und Guayas) und Kolumbien (Bundesstaat Magdalena, Nordkolumbien)
Projektziele	<p>Schwerpunkte im Anbau der Bananen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigere Wassernutzung auf den Farmen und im Flussgebiet • Integriertes Anbaumanagement • Erhalt und Förderung von Ökosystemen und Biodiversität • Klimaschutz • Abfallmanagement • Soziales
Anzahl Projektfarmen	<ul style="list-style-type: none"> • 2014: 47 Farmen (7 Farmen wurden zu Beginn wegen vor kürzerer Zeit erfolgter Umwandlung von Naturflächen in Anbaugelände ausgeschlossen, 6 Farmen wurden im Projektverlauf wegen ungenügender Leistungen ausgeschlossen, 3 Farmen stellten seit Projektbeginn auf Bio-Anbau um) • 2018: 24 Farmen – 13 in Kolumbien, 11 in Ecuador
Anbaufläche insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • 2018: ca. 3.421 Hektar
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2014 deutschlandweit in EDEKA-Märkten verfügbar • Seit 2016 auch in Supermärkten der Schweizer Kette Migros erhältlich.

Verbraucher erkennen die Bananen aus diesem Projekt anhand des WWF-Logos und dem Claim: „EDEKA & WWF Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane.“

Beteiligte Partner sind neben dem WWF Deutschland und EDEKA, vor Ort in Ecuador

DOLE und WWF Ecuador sowie in Kolumbien Tecbaco und WWF Kolumbien. Die Bananen aus dem Projekt werden zudem bei der Schweizer Supermarktkette Migros angeboten. Die Projektlaufzeit wurde bis Anfang 2021 verlängert.

Drei Jahre nach dem Projektbeginn im Jahr 2014 sind wichtige Ziele erreicht:

- Die empfohlenen Maßnahmen erzielten insgesamt einen hohen Umsetzungsgrad (zwischen 73,6 und 88,1 Prozent).
- Zum Schutz der natürlichen Ökosysteme konnten Pufferzonen mit einer Fläche von über 33 Hektar bepflanzt werden.
- Die Farmer verringerten die Gesamtmenge der in Kolumbien eingesetzten Pestizidwirkstoffe sowie die Gesamtmenge der in Ecuador verwendeten Pestizide der WHO-Klasse II.
- Die Infrastruktur der Farmen wurde bedeutend verbessert: Es wurden Wasseraufbereitungsanlagen installiert, sichere Bereiche für die Abfallentsorgung angelegt und Sanitäranlagen für die Arbeitskräfte eingerichtet.

Außerdem förderten die Projektpartner das Bewusstsein für Umweltschutz, speziell im Bereich Erderhitzung und Klimaschutz. Auch über die Ebene der Farmen hinaus konnten Verbesserungen erreicht werden - beispielsweise bei der Abfallentsorgung der Region. Zudem richteten die Projektpartner in Kolumbien eine

Wasserschutzplattform (Water Stewardship Platform) ein. Diese Multi-Stakeholder-Initiative soll – unter aktiver Beteiligung des Bananensektors – den Wasserverbrauch im Einzugsgebiet des Projekts koordinieren und beschränken.

Die Evaluierung der ersten Projektphase hat auch Probleme identifiziert. So besteht beispielsweise beim Thema Wasser noch Handlungsbedarf. Der Wasserverbrauch auf den Farmen stieg zwischen 2015 und 2016 unter anderem auf Grund von neuen Regularien in Abnahmeländern bezüglich der Toleranz von Insektenbefall. Die Toleranz wurde tiefer gesetzt, wodurch die Bananen vor der Verpackung zur Verschiffung noch ausführlicher gewaschen werden mussten. Für die effiziente Bewässerung der Felder fehlen weiterhin grundlegende Informationen – beispielsweise zur Bodenart, zur Feldkapazität, zum verfügbaren Wasser, zur Sickergeschwindigkeit oder zur Menge an organischer Bodensubstanz. Grundsätzlich wurde in der ersten Laufzeit klar: Das Potenzial für eine Optimierung des Pestizideinsatzes ist im Fall von Monokulturen wie dem konventionellen Banananbau stark begrenzt. Ursache ist der Black-Sigatoka-Pilz. Er tritt vorwiegend in Lateinamerika auf und verbreitet sich besonders bei den Bananen der

Cavendish-Sorte stark. Im Fokus steht zukünftig daher die Optimierung sowie wenn möglich der reduzierte Einsatz von Fungiziden.

Zur Bewertung des Umsetzungsgrads einzelner Maßnahmen auf den Farmen existiert ein Bewertungssystem. Bislang basiert dies auf einer vierstufigen Skala (0, 0,5, 1, n. a.). Eine mittlere Bewertung (0,5) kann auf leichte Abweichungen vom anvisierten Ziel oder auf eine Leistung, die wenig besser war als gar keine Verbesserung, hindeuten. Um diese Unsicherheit zukünftig auszuschließen, sollen quantitative Leistungskennzahlen entwickelt werden.

In der nächsten Projektphase, die im Januar 2018 begann, werden nun die existierenden Maßnahmen angepasst, um noch effektiver auf die sechs Hauptziele des Projekts einzuzahlen. Einige Beispiele: Pufferzonen um Ökosysteme sollen ausgeweitet werden, um sie vor den Auswirkungen des Banananbaus noch besser zu schützen. Bis 2020 sollen die Farmen keine Herbizide mehr einsetzen und bei den Fungiziden sowie Insektiziden und Nematiziden stets weiter daran arbeiten, auf weniger giftige Mittel umzustellen. Der Düngemiteleinsatz soll optimiert werden. Der Wassereinsatz für das Waschen der Bananen

nach der Ernte soll um ein Drittel verringert werden und die Farmen bis 2020 mit dem Wassernachhaltigkeitssiegel AWS zertifiziert werden.

Im Sommer 2018 wurden alle Farmen einem weiteren Monitoring unterzogen, um den Status quo vor Beginn der zweiten Projektphase festzuhalten und sicherzustellen, dass der Wandel in den Anbaubedingungen kontinuierlich fortgesetzt wird.

Ende 2018 veröffentlicht der WWF einen ausführlichen Ergebnisbericht über die erste dreijährige Projektperiode.



3.3 LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIELFALT

Das Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ (LfA) hat zum Ziel, die Vielfalt der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten in landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen zu erhalten und zu erhöhen. Es wurde 2011 von WWF und dem Ökologischen Anbauverband Biopark gegründet. Seither wird es vom Leibniz Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF e.V.) wissenschaftlich begleitet. Zentrales Element des Projekts ist das Naturschutzmodul, welches eine zusätzliche Qualifikation für besondere Leistungen zur Förderung der Biologischen Vielfalt auf ökologisch bewirtschafteten Bio-Betrieben darstellt. Es umfasst einen Maßnahmen- und Leistungskatalog mit über 100 Einzelmodulen, aus dem die wirksamsten und für den einzelnen landwirtschaftlichen Bio-Betrieb geeignetsten Maßnahmen bestimmt werden.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse der beteiligten Bio-Betriebe werden als Projektware mit dem WWF Logo und dem projekteigenen Siegel versehen. Mit dem Kauf der Produkte aus dem „Landwirtschaft für Artenvielfalt“-Projekt können Verbraucher nachweisbar Artenvielfalt in der Region fördern. EDEKA garantiert den



Foto: Shutterstock

beteiligten Erzeugern die Abnahme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und zahlt eine Honorierung für die Umsetzung der biodiversitätsfördernden Maßnahmen. Das Projekt wird zusammen mit der EDEKA-Region Nord, dem Fleischwerk von EDEKA Nord und Biopark e.V. umgesetzt. In 2019 werden erste Projektwaren auch in der EDEKA-Region Südwest erhältlich sein. Derzeit befinden sich neun Bio-Betriebe in Beratung zur Umsetzung der geeigneten Naturschutzmaßnahmen.

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	„Landwirtschaft für Artenvielfalt“
Anbauregion	Deutschland
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung von Ökosystemen und Biodiversität • Etablierung des Naturschutzmoduls für Landwirte aus dem Ökolandbau • Langfristige Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft durch naturschutzfachliche Beratung • Honorierung von Naturschutzleistungen • Transparenz durch Rückverfolgbarkeit mittels Tracking Code auf den Produkten
Anzahl Projektfarmen	<ul style="list-style-type: none"> • Region Nord: 55 (anerkannt), 8 (in Beratung) • Region Südwest: 9 (in Beratung)
Anbaufläche insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Region Nord: 36.280 ha (anerkannt), ca. 1.000 ha (in Beratung) • Region Südwest: 1.281 ha (in Beratung)
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> • Fleisch- und Wurstwaren sowie Kartoffeln: Seit 2012 in EDEKA-Märkten der Region Nord verfügbar

Zum 30.06.2018 haben insgesamt 55 Betriebe erfolgreich die zusätzlichen Naturschutzleistungen erbracht. 17 Betriebe befinden sich derzeit in naturschutzfachlicher Beratung.

Um den Erfolg der Maßnahmen zu bewerten, werden auf ausgewählten Bio-Betrieben 22 typische Tier- und Pflanzenarten, die in landwirtschaftlich geprägten Regionen Deutschlands heimisch sind, durch ein wissenschaftliches Institut beobachtet. Sie sind Stellvertreter

für die gesamte Artenvielfalt in der Region. Das sind beispielsweise Braunkehlehen- und Amphibienpopulationen, aber auch Ackerwildkräuter wie Kornblume, Lämmersalat oder Feld-Rittersporn. Die Ergebnisse sind folgende:

Foto: Frank Gottwald



MONITORING BRAUNKEHLCHEN

Der einst weit verbreitete Singvogel gilt in Deutschland nach Roter Liste als stark gefährdet. Laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) nahm sein Bestand zwischen 1990 und 2013 um 63 % ab. Auf neun Projektbetrieben in

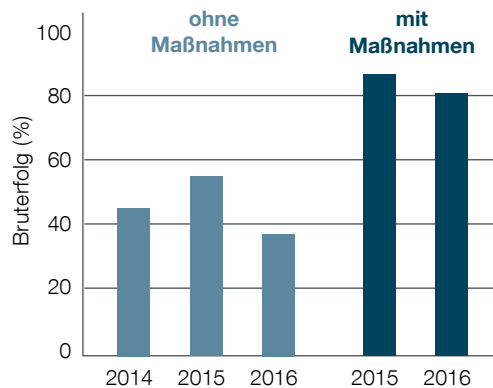


Abbildung 4: Bruterfolge bei Braunkehlchen durch Maßnahmen des Naturschutzmoduls.

Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gelang es nun, den Nesterfolg durch Maßnahmen des Naturschutzmoduls fast zu verdoppeln. So blieb von April bis Mitte Juli auf den landwirtschaftlichen Flächen ein zehn Meter breiter Streifen am Feldrand stehen oder es wurde eine Ecke der Weide abgezaunt. Grabenböschungen, die als Brutplatz dienen, wurden in der Brutzeit nicht gemäht. Bei den Brutstätten ohne Schutzmaßnahmen flogen aus 45 % der Nester Jungvögel aus. Durch die Maßnahmen konnte der Nesterfolg auf 84 % erhöht werden.

Die Ergebnisse legen nahe: Auf ökologisch bewirtschafteten Flächen reichen bereits einfache Schutzmaßnahmen, um den Bruterfolg erheblich zu erhöhen.⁵⁵

⁵⁵ Es wurden neben sechs Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern auch drei Betriebe in Brandenburg beobachtet. Zusammen mit zusätzlichen Einzelflächen betrug die Gesamterfassungsfläche 700 ha. Zusätzliche Informationen können im Zwischenbericht nachgelesen werden: https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/wp-content/uploads/2017/06/Braunkehlchen_neu_Max_07.06.17.pdf

⁵⁶ Vgl. https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/wp-content/uploads/2017/06/Segetalflora_Max_08.06.17.pdf

⁵⁷ Vgl. https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/wp-content/uploads/2015/02/Amphibien_neu_Max_07.06.17.pdf



MONITORING ACKERWILDKRÄUTER⁵⁶

Auf bisher 14 Projektbetrieben wurden typische und gefährdete Ackerwildkräuter auf über 200 Ackerflächen beziehungsweise etwa 2.000 ha kartiert. Auf einigen Öko-Flächen konnten vom Aussterben bedrohte Arten wie Acker-Hahnenfuß und Einjähriger Ziest nachgewiesen werden. Auf acht Projektbetrieben mit Sandböden wuchsen die deutschlandweit stark gefährdeten Arten Lämmersalat und Kahles Ferkelkraut. Insgesamt beheimateten die Öko-Felder 27 gefährdete Ackerwildkraut-Arten der Roten Listen und 16 Arten der Vorwarnlisten. Im Vergleich zu konventionell bewirtschafteten Flächen zeigt sich, dass auf Äckern des Öko-Landbaus die Vielfalt bis zu neunmal größer ist.



MONITORING AMPHIBIEN⁵⁷

Beim Monitoring von 37 Kleingewässern in Kooperationsbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden in den vergangenen Jahren bis zu neun Amphibienarten nachgewiesen. Im Mittel wiesen die Gewässer sechs bis sieben Arten auf, was auf eine große Vielfalt schließen lässt. Darunter fanden sich vier seltene und stark gefährdete Arten wie Laubfrosch, Rotbauchunke, Knoblauchkröte und Kammmolch. Erste Ergebnisse einer Gehölzentfernung am Südrand von zehn Gewässern, die in den bewirtschafteten Flächen liegen, weisen darauf hin, dass diese Maßnahme positive Effekte auf die Artenzahlen hatte. Außerdem stieg die Vermehrungsrate an sieben Gewässern. Zur Absicherung der Ergebnisse sind weitere Untersuchungen in den kommenden Jahren erforderlich.

4. PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION



AUF WELCHEN PRODUKTEN BEFINDET SICH DAS WWF-LOGO?

- Auf EDEKA-Eigenmarkenprodukten, die vom WWF anerkannte Nachhaltigkeitsstandards (EU-Bio-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände, MSC, FSC®, Blauer Engel) nachweisen und durch unabhängige Prüforganisationen zertifiziert worden sind: Sogenanntes Co-Branding.
- Auf Produkten, die einem gemeinsamen Projekt entstammen (Bananen, Zitrusfrüchte, LfA-Produkte wie Fleischwaren, Gemüse): Sogenanntes Projekt-Branding.
- Auf Produkten, die weitere Standards erfüllen. Statt WWF-Logo wird ein Hinweis zum Standard mit WWF-Empfehlung auf dem Produkt gegeben: Sogenanntes Co-Claiming.

INHALT

4.1 Status Co-Branding

4.2 Projekt-Branding

4.3 Co-Claiming und Verbraucherhinweise

Das WWF-Logo auf Eigenmarkenprodukten von EDEKA weist als zusätzliche Orientierungshilfe auf nachhaltigere Produkte hin. Alle EDEKA-Eigenmarkenprodukte, die MSC-, FSC®, Blauer Engel- oder Bio-zertifiziert sind, können grundsätzlich das WWF-Logo neben dem Siegel des jeweiligen Standards erhalten. Da die EU-Bio-Verordnung Lücken bei der Verankerung von Was-

ser- und Sozialkriterien aufweist, werden bei EU-Bio-Produkten zusätzlich noch die regionalen oder lokalen Wasserrisiken sowie die Sozialrisiken auf Länderebene geprüft. Weist ein Produkt bei seinen Inhaltsstoffen Rohwaren aus einem Herkunftsgebiet mit potenziellem Wasserrisiko auf, wird beispielsweise der WWF-Wasserrisikofilter zu Rate gezogen. Besteht das Produkt diesen

zusätzlichen Test, kann es mit einem WWF-Logo versehen werden. Durch die zusätzlichen Prüfschritte wird mehr Transparenz über die Lieferketten erzielt. Liegen hohe Wasser- oder Sozialrisiken vor, werden diese wo möglich durch zusätzliche Standards ergänzt, um so eine Verbesserung in der Lieferkette zu erzielen.

4.1 STATUS CO-BRANDING

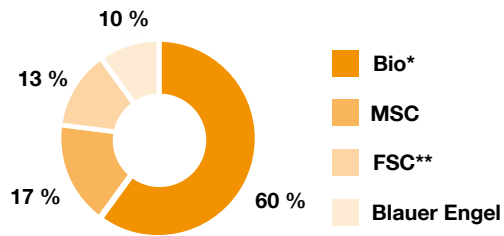


Abbildung 5: Anteil aller EDEKA-Eigenmarkenprodukte mit Co-Branding, aufgeteilt nach Nachhaltigkeitsstandards, die der WWF anerkennt (Stand 30.06. 2018).
 *Vom WWF für das Co-Branding anerkannte Bio-Standards (EU-Bio-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände).
 **FSC® 100% für Holzprodukte; FSC® Recycled für Tissue- und Papierprodukte.

Zum 30.06.2018 wurden insgesamt 310 Produkte ermittelt, die ein Co-Branding tragen. Davon sind 186 Bio-, 52 MSC-, 40 FSC-zertifiziert und 32 mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Für die Erhebung der co-gebrandeten Produkte muss berücksichtigt werden, dass ein Produkt von verschiedenen Herstellern geliefert werden kann. Wenn die Ware eines Lieferanten die Co-Branding-

Anforderungen erfüllt, erscheint es als co-gebrandetes Produkt im Fortschrittsbericht – auch dann, wenn nicht alle Lieferanten des Produkts die Co-Branding Anforderungen erfüllen. In den EDEKA-Märkten hingegen finden sich nur mit dem WWF-Logo versehene Produkte, bei denen die Lieferanten die Co-Branding-Anforderungen erfüllen.

WELCHE SCHRITTE DURCHLÄUFT EIN BIO-PRODUKT BIS ZUM CO-BRANDING MIT WWF-LOGO?

Grundvoraussetzung für das Co-Branding einer EDEKA-Eigenmarke ist der Nachweis, dass das Eigenmarkenprodukt einen vom WWF anerkannten Standard erfüllt. Für die operative Abwicklung aller inhaltlichen sowie layoutspezifischen Anforderungen haben EDEKA und WWF ein Online-Tool entwickelt. Dieses Tool ermöglicht es, transparent alle Prüfprozesse sowie Nachweise und Informationen zum Produkt sowie den dazugehörigen Lieferanten abzubilden.

Konkret erläutern lässt sich dies exemplarisch anhand des EDEKA-Eigenmarkenproduktes „TK Bio-Heidelbeeren“: EDEKA lädt Produkt- und Lieferanteninformationen sowie Nachweise in das Co-Branding Tool. Handelt es sich wie bei den TK Bio-Heidelbeeren um ein



Produkt, welches die EU-Bio-Verordnung erfüllt, prüft der WWF die einzelnen Bestandteile des Produkts sowie zusätzlich die regionalen oder lokalen Wasserrisiken sowie die Sozialrisiken auf Länderebene. Im Falle des Beispielprodukts stammen die Beeren aus Polen, Litauen und Kanada. Bei den kanadischen Heidelbeeren wird die Herkunft regional

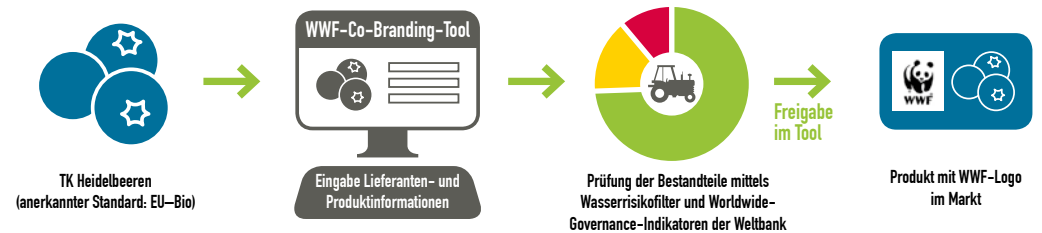


Abbildung 6: Darstellung des Prüfprozesses beim Co-Branding.

eingegrenzt und mittels des Wasserrisikofilters (www.waterriskfilter.panda.org) geprüft. Da Kanada in einigen Zonen sehr trocken ist, erfolgt eine Einschätzung der Wasserrisiken bezogen auf die genaue Herkunft. In Polen oder Litauen sind die Wasserrisiken vergleichsweise gering und werden durch Gesetzgebungen relativ gut abgedeckt.

Bei Wasser- oder Sozialrisiken gemäß WWF-Bewertungsmethodik nach Wasserrisikofilter und BSCI Länderrisikoliste beruhend auf den Worldwide-Governance-Indikatoren der Weltbank werden einerseits zusätzliche Zertifikate vom Lieferanten angefordert (z.B. GlobalG.A.P. oder Nachweise über die Einhaltung von Social-Compliance-Standards), andererseits wird in Zusammenarbeit mit EDEKA und den Lieferanten an alternativen Bezugsquellen gearbeitet. Sobald alle Prüfungen erfolgreich abgeschlossen sind, erhält das Produkt die Freigabe für das Co-Branding mit WWF-Logo und wird dann zu einem der Nachhaltigkeitswegweiser im EDEKA-Bio-Sortiment.

4.2 PROJEKT-BRANDING



Im Rahmen der Partnerschaft laufen derzeit drei Projekte auf Erzeugere-

bene, die sich mit dem ökologisch verbesserten Anbau von Nahrungsmitteln beschäftigen. Die Kennzeichnung der dort entstandenen Ware besteht aus dem WWF-Logo in Verbindung mit einem Claim. Dieser verdeutlicht den Projektcharakter und stellt den konkreten Bezug her, beispielsweise „EDEKA & WWF Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange“.



Produkte aus dem ersten gemeinsamen Partnerschafts-

projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ tragen neben dem Siegel der EU-Bio-Verordnung das Logo des Bioverbands Biopark, das projekteigene Siegel und das WWF-Logo. Ein QR-Code führt direkt auf die Projektwebsite mit direkter Verbindung zum jeweiligen Betrieb inklusive Darstellung der Maßnahmen, die dieser zur Förderung der Artenvielfalt umsetzt.

4.3 CO-CLAIMING UND VERBRAUCHERHINWEISE



Neben dem Co-Branding in Verbindung mit den vom WWF aner-

kannten Standards weisen produktbezogene Texthinweise auf weitere Zertifizierungssysteme hin. Da diese seitens des WWF nicht für das Co-Branding anerkannt sind, erfolgt hier ein rein textlicher Hinweis. Im Themenfeld Palmöl gibt es fünf Produkte, die bislang einen solchen Hinweis tragen: Die darin enthaltenen Palmölbestandteile sind nach RSPO Segregated entlang der gesamten Lieferkette zertifiziert.



Darüber hinaus tragen zum Stichtag 30.06.2018 18 FSC®-Mix-Hygieneprodukte aus Zellstoff einen Texthinweis mit WWF-Logo und einem zusätzlichen Verbraucherhinweis.

5. BESTÄTIGUNGSVERMERK

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An den Vorstand der WWF Deutschland Stiftung bürgerlichen Rechts, Berlin

Wir haben die ausgewählten quantitativen Angaben in Tabelle 1 auf Seite 15 zum Thema Fisch und Meeresfrüchte, Tabelle 2 auf Seite 20 und Tabelle 3 auf Seite 21 zum Thema Holz/Papier/Tissue, Tabelle 4 auf Seite 24 zum Thema Palmöl, Tabelle 5 auf Seite 30 und Tabelle 6 auf Seite 30 zum Thema Soja/ Nachhaltigere Nutztierfütterung sowie in Abbildung 1 und 2 auf Seite 16 zum Thema Fisch und Meeresfrüchte, Abbildung 3 auf Seite 24 zum Thema Palmöl, Abbildung 5 auf Seite 58 zum Thema Co-Branding (im Folgenden: „ausgewählte quantitative Angaben“) in dem von der WWF Deutschland Stiftung bürgerlichen Rechts, Berlin (im Folgenden der „WWF Deutschland“) erstellten Fortschrittsbericht über die Kooperation zwischen WWF Deutschland und der EDEKA Zentrale AG & Co. KG,

Hamburg, für das Projektjahr 2017/2018 (im Folgenden „Bericht“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter des WWF Deutschland sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts und die Ermittlung und Darstellung der ausgewählten quantitativen Angaben in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. Die angewandten Berichtskriterien orientieren sich an den in den Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Prinzipien (Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität) in Verbindung mit internen Richtlinien (im Folgenden: „Berichtskriterien“).

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter von WWF Deutschland umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Berichterstattung der ausgewählten quantitativen Angaben sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter

den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärung des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW-Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die einleitend beschriebenen ausgewählten quantitativen Angaben im Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die einleitend beschriebenen Angaben für das Projektjahr 2017/2018 nicht in Übereinstimmung mit den relevanten Berichtskriterien aufgestellt worden sind. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungs-

handlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Aufnahme des Aufstellungsprozesses des Berichts und zugehörigem internen Kontrollsystem
- Aufnahme der Methoden und Einschätzung der Konzeption und Implementierung von Systemen und Prozessen für die Datenerhebung und -verarbeitung
- Durchführung von Besuchen vor Ort zur Prozessaufnahme und Analyse zu ausgewählten quantitativen Angaben
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente zu ausgewählten quantitativen Angaben im Bericht
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der ausgewählten quantitativen Angaben im Bericht, die in unseren Auftragsgegenstand fallen.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die ausgewählten quantitativen Angaben in dem vom WWF Deutschland erstellten Bericht, für das Projektjahr 2017/2018, in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

Verwendungsbeschränkung/AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an den Vorstand des WWF Deutschland gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Vorstand des WWF Deutschland erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich

der Haftungsbeschränkung auf EUR 4 Mio für Fahrlässigkeit in Ziffer 9 der AAB) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

München, den 03. April 2019

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hell

ppa.

Dollhofer